Das Magazin aus Cottbus für die Lausitz

# hermann

April 2021 - kostenlos

Gerd Carlsson // Angela Willeke // Kelling // Christine Gransalke // Manja Bieder // Martin und Susanne Tiede // Beate Wein und Annett Lipske // Trixi Worrack

# DER BESONDERE BLICK AUF DEN TAG IN 15 MINUTEN: DER RADIOEINS MORGENPODCAST

ÜBERALL, WO ES PODCASTS GIBT.
JETZT ABONNIEREN.

radioeins rbb

# editorial

# inhalt


| | |
|---|---|
| 4 - 9 | HERMANNPLATZ |
| 10 - 11 | D-TEILE |
| 12 - 13 | VORSPIEL |
| 14 - 16 | KUNSTSTOFF |
| 18 - 19 | AKAPELLE |
| 20 - 21 | BUCHÄCKER |
| 22-23 | LEBEN |
| 24 - 25 | KATZENSPRÜNGE IN DER LAUSITZ |
| 26 | HERUM |
| 27 - 28 | ATHLETICO DU SPORT |
| 29 - 30 | TAGE & NÄCHTE<br>Termine + radioeins Filmtipps + Ausstellungen |

Foto: Clemens Schiesko

Die Stadt muss endlich handeln, das geht nicht mehr so weiter; die Stadtverordneten müssen mehr Druck machen; es kann nicht sein, dass hier alles kaputt geht; die Gewerbetreibenden, Gaststätten, Eventlocations, Klamottenläden und alle anderen müssen sich ihrer angesammelten Probleme Luft machen können und von Verantwortlichen wahrgenommen werden, hört man derzeit an jeder Ecke. Problem dabei: Die Stadt (und ihre Verwaltung) kann gar nichts anderes machen, als die von der Bundesregierung festgelegten Verordnungen durchzusetzen. Die parlamentarische Gewalt ist derzeit ausgesetzt. Die Stadtverordneten schauen den Verwaltungen zu, wie sie durchregieren. Das „Wie“ ist derzeit die eigentliche, grundsätzliche Frage. Wie (sic!) bekommt das Parlament die Entscheidungsgewalt wieder zurück. Demokratie ist, wenn man drüber redet und die Mehrheit entscheidet. Derzeit wird viel geredet und jemand anderes entscheidet. Jemand, der offenbar keine Ahnung hat, was es bedeutet, kein Geld mehr verdienen zu dürfen.

Es sieht auch so aus, dass nach Ostern alles so bleibt wie vor Ostern, den Winterferien, dem Jahreswechsel, Weihnachten, den Weihnachtsferien und den Herbstferien. Wenn wir uns alle daran halten und zu Hause bleiben, hat das Virus schließlich keine Chance. Es weiß ja dann nicht wohin. Es sitzt mit uns am Frühstückstisch, kommt mit unter die Dusche, legt sich mit ins Bett oder steht manchmal wieder mit auf. Es stirbt schließlich vor langer Weile. Gaaanz laanger Weile (oder neudeutsch: Langeweile). Einfach so. Ohne dass wir was machen müssen. Impfen, wozu, wir bleiben doch alle zu Hause. Da stirbt das Virus. Niemand kann sich mit einem toten Virus anstecken. Die Viren bleiben auch tot, wie es bei Masern, Pocken und Pest auch war. Damals wurden die Pestkranken auf eine Insel – it.: Isola – vor Venedig zum Sterben gebracht. Daher kommt auch das heute gebräuchliche Wort „Isolation“. Hat übrigens damals super geklappt. Die Leute sind alle gestorben und die Pest blieb auf der Insel – keine andere Stadt in Europa war bekanntlich von der Pest betroffen.

Wir werden derzeit von einer Truppe regiert, die das bis vor Covid-19 Erreichte prima verwalten konnte. Es sind Verwaltungsmanager. Das lief ja auch lange Zeit sehr gut. Jetzt aber halt nicht mehr. Irgendwer muss irgendwas machen. Und wenn die Leute nicht aufpassen, werden sie nicht nur abgewählt, sondern durch Leute ersetzt, die manch einer erst recht nicht in Regierungsverantwortung haben will.

*Heiko Portale* ■

## COS-RADWANDERUNG 2021

Entspannte Radtour mit Erzähl- und Rastpausen bei Wandertempo entlang des OSTSEEs und in der Region an markanten und zum Teil unbekannten Wegen und Sehenswürdigkeiten vorbei.
**Tourguide: Gerd Geipel**

**30.05. 2021 | 10:00 UHR**
„Anbaden an den Großsee“ (Tourlänge: ca. 50 km)

**22.08. 2021 | 10:00 UHR**
„Rosengarten in Forst“ (Tourlänge: ca. 55 km)

**19.09. 2021 | 10:00 UHR**
„Confiserie Felicitas - Hornow“ (Tourlänge: ca. 60 km)

**Weitere Infos unter: www.cos-cottbus.de**

spot on

Hartmut Jende (†) beim Sponsorentreff mit Klaus Stabach (links) Foto: GZ

Welch ein Schock für Klaus Stabach, den früheren Geschäftsführer von Energie Cottbus, als er in der Zeitung die Anzeige vom Tod Hartmut Jendes erfuhr.
Während speziell die Einwohner im Süden der Stadt Cottbus über Jahre bei „Fleischer Jende“ gern und regelmäßig ihren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren deckten, war es in der Neuzeit die Kundschaft der Fleischerei Britza im Cottbuser Norden, die nach dem Tod des Inhabers übernahm und von hier aus auch die Filiale im Ortsteil Sielow belieferte.
Früher war ein ganz spezielles Kundenklientel Stammgast in der Straße der Jugend. Die Rede ist von den Fußballern der damaligen BSG Energie, aus der der FC Energie hervorging. Die legendären Fleischpakete wurden von Jende und dessen Mitarbeitern exklusiv zusammengestellt, damit es den Kickern in Rot-Weiß an nichts fehlen sollte. Für die Auswärtsfahrten wurden den Spielern sogenannte „Fresspakete“ mitgegeben.
Noch enger wurde die Verbindung Energie und Jende Ende der 80er Jahre, als die Verkaufskioske im Stadion der Freundschaft an den Heimspieltagen von den Zuschauern stets dicht umlagert waren. Doch ein Jende erfreute sich nicht nur an der neuen Einnahmequelle, wie sich Klaus Stabach gern erinnert: „Hartmut war zwar kein großer Fußball-Fachmann, aber trotzdem schlug sein Herz für den Fußballsport und ganz besonders für unseren Verein. Als sich Anfang der 90er Jahre viele Mittelständler im „Energie-Club 90“ zusammenschlossen, um unseren Nachwuchs finanziell zu unterstützen, wurde Hartmut Jende spontan zum Vorsitzenden dieses Clubs gewählt. Ohne viele Worte, aber mit immer wieder neuen Ideen und Aktionen hat er unseren FCE maßgeblich unterstützt.“ Fragte man ihn nach den Beweggründen seiner Hilfsbereitschaft, antworte der bescheidene Mann stets: „Wenn ich irgendwie helfen kann, dann mache ich das ohne viel darüber zu reden.“ Darum stellt Klaus Stabach fest, dass es schwer sein dürfte, einen Menschen dieser Qualität heute zu finden.
Obwohl längst im Rentenalter angekommen, hat sich ein Hartmut Jende keine Ruhe gegönnt. Bis zuletzt fuhr der 77jährige täglich die Produkte seiner Fleischerei einschließlich der warmen Mittagsmahlzeiten ins Fleischereigeschäft im Cottbuser Ortsteil Sielow, das er im Januar 2011 übernommen hatte.

*Georg Zielonkowski* ■

# Der Gerdner der Villa-Knoll

Seit 40 Jahren arbeitet Gerd Carlsson in der Forst- und Landwirtschaft, seit 30 Jahren hauptberuflich als Biogärtner. Sein Interesse, so schreibt er über sich selbst, gilt dem Aufbau einer solidarischen Gesellschaft, die im Einklang mit der gesamten Mitwelt lebt. Gerd Carlsson sagt: „Ich sehe die Bedrohung für diese Erde, die von unserem tagtäglichen Handeln ausgeht und versuche seit langer Zeit die Gratwanderung zwischen einem Leben im Einklang mit der Natur und einem halbwegs normalen Alltag.“
Permakultur ist für ihn Ausweg, Lebenseinstellung und Praxis zugleich. Sie betrachtet die Erde als einen Organismus, in dem alles mit allem verbunden ist. „Permakultur“ ist ein vom englischen Begriff „permanent (agri)culture“ abgeleitetes zusammengesetztes Wort. „Permanent“ bedeutet im Deutschen „dauerhaft“ und „Agriculture“ ist die „Landwirtschaft“. Drei ethische Grundsätze stehen im Zentrum allen permakulturellen Wirkens: Sorge für die Erde. Sorge für die Menschen. Begrenze Konsum und Wachstum und teile Überschüsse (Quelle: permakultur.de/was-ist-permakultur). Das Konzept der „Permakultur“ stammt von den beiden Australiern Bruce Charles „Bill“ Mollison (1928 - 2016) und seinem Schüler David Holmgren, die in den 1970er-Jahren längere Zeit bei den Aborigines verbrachten und dort den respektvollen Umgang mit der Natur kennenlernten. „Aus dem ursprünglichen Ansatz der beiden Permakultur-Begründer, eine neue Art von Landwirtschaft zu entwickeln, ist ein universeller Kulturimpuls und eine weltweite Bewegung für eine zukunftsfähige Lebensweise entstanden“, sagt Gerd Carlsson.
Die Liebe hat ihn vor einiger Zeit nach Cottbus verschlagen, seinen Biohof in Müncheberg verkaufte er jüngst und die Stadt an der Spree ist nun sein neues Zuhause. Sein Wissen über das Bio-Gärtnern will er in Zukunft an wissbegierige Menschen weitergeben. Aus diesem Grund lädt er zu ganzjährigen Kursen in seine Gartenwelt, Steinteichmühle 15 in Klein-Ströbitz, ein. Vorkenntnisse braucht keiner der Teilnehmer mitzubringen, nur Lust zuzuhören, zu lernen und vielleicht auch mal ein Gartengerät in die Hand zu nehmen. Während seiner Kurse zeigt er, wie es möglich ist, sich mit einem kleinen Garten – „50 Quadratmeter reichen da schon aus“ – mit Gemüse selbst zu versorgen. Auch für Balkongärtner ist seine Wissensvermittlung geeignet. Die Kurse sind für etwa 15 Personen ausgelegt, Anmeldungen auf der Internetseite möglich.

Gerd Carlsson, der Gerdner der Villa Knoll, in seiner Gartenwelt. Foto: TSPV

*rog* ■

**Infos:**
www.gerdcarlsson.de
gerd.carlsson.737
E-Mail: gerd.carlsson@posteo.de

# Hunderte Tanzschuhe und Nägel für das Kanzleramt

Einen ungewöhnlichen Posteingang hatte jüngst das Kanzleramt zu verzeichnen. Zum Jahrestag des Pandemie-Lockdowns, hatten verschiedene Verbände von Tanzlehrenden, Tanzschaffenden und Unternehmern im Bereich Tanz zu einer gemeinsamen Aktion aufgerufen. Alexander Cristian, Vizepräsident des Unternehmerverbandes der Tanzschulen, teilt mit: „Jeder Teilnehmende schickte ein Paket mit nur einem Tanzschuh und einem Nagel an das Kanzleramt. Die Message hinter der Aktion: ‚Wir können unsere Tanzschuhe bald an den Nagel hängen.‘ Der 2. Schuh des Paares verblieb beim Versender in der Hoffnung, dass die Branche von der Politik nicht vergessen wird.“ Hunderte von Tanzschuhen haben so den Weg nach Berlin gefunden auch die Cottbuser Tanzschule Kara hat sich an der Aktion beteiligt. Vor einem Jahr standen zum ersten Mal die Ton-und Lichtanlagen der Tanzschulen still. Seit November 2020 sei das Gewerbe mehr als eingeschränkt – die Branche kämpfe ums Überleben, Tausende von Existenzen und Arbeitsplätzen seien in Gefahr, so Cristian. Tanzunterrichtsstätten sind Teil der Lösung, da sie Menschen bewegen, vor Langzeitschäden schützen, der Prävention von Infektionskrankheiten dienen und hygienekonform arbeiten können. Alexander Cristian: Die Branche hat Angst, von der Politik vergessen oder nicht wahrgenommen zu werden und ruft mit dieser Aktion um Hilfe, da es momentan keine Perspektive auf Normalität gibt.

*pm/rog* ■

# LAUSITZER EXISTENZGRÜNDER WETTBEWERB STARTET WIEDER

## NACH „CORONA-PAUSE“ IN 2020 GEHT DER LAUSITZER EXISTENZGRÜNDERWETTBEWERB IN SEINE 17. AUFLAGE

Der Lausitzer Existenzgründer Wettbewerb LEX ist trotz anhaltender Corona-Pandemie in eine neue Runde gestartet. Erneut sind Lausitzer Gründer*innen und Jungunternehmer*innen aufgerufen, sich mit ihrem Geschäftskonzept um einen der Preise zu bewerben, die mit insgesamt 9.000 Euro dotiert sind: 1. Preis 5.000 Euro, 2. Preis 2.500 Euro, 3. Preis 1.500 Euro. Existenzgründer*innen und Unternehmen in der Lausitz, deren Gründung nicht länger als vier Jahre zurückliegt, können sich mit ihren Konzepten für eine Unternehmensgründung, eine Geschäftsfelderweiterung oder eine Unternehmensnachfolge um einen der drei Preise bewerben.

Auch in diesem Jahr würdigt der mit 1.000 Euro dotierte Sonderpreis erneut die besten Schülerbusinesspläne der Lausitz.

„Wir sind davon überzeugt, dass es gerade in Zeiten von gesellschaftlichen Einschränkungen einer weltweiten Pandemie wichtig ist, regionale Existenzgründer*innen und Nachfolger*innen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen. Angesichts der derzeit schwierigen wirtschaftlichen Situation, ist gerade der Blick nach vorne ein wichtiger Schritt, aus dieser Krise gestärkt hervorzugehen. Die vergangenen Wettbewerbsjahre haben gezeigt, dass die Lausitz voller guter erfindungsreicher Ideen steckt. Diese dynamische und engagierte Gründerszene gilt es - gerade jetzt - zu stabilisieren und auszubauen. Mit dem LEX 2021 wollen wir diese Gründerszene wieder sichtbarer machen und dabei helfen, ihren Weg mit den neuen Chancen für sich zu nutzen.“ erläutert der WiL-Vorstandsvorsitzende und LEX-Juryvorsitzende, Dr. Markus Binder die Hintergründe der WiL.

„Pandemie und Strukturwandel sind aktuell unsere größten Herausforderungen! Die WiL muss als länderübergreifendes Wirtschaftsnetzwerk der Lausitz mit den regionalen Bestandsunternehmen dazu beitragen, dass die Lausitz sich im Rahmen des Strukturwandels zu einer attraktiven Region mit innovativer Vielfalt weiterentwickelt. Erfolgreiche Existenzgründungen, innovative Geschäftsfelderweiterungen und zukunftsorientierte Unternehmensnachfolge können und werden ein Schlüssel für ein regionales Gelingen dieser Herausforderungen sein. Mein besonderer Dank gilt neben dem Engagement der Investitionsbank des Landes Brandenburg natürlich auch unseren regionalen Sponsoren und Partnern. Ihre, nicht selbstverständliche, finanzielle und organisatorische Unterstützung ermöglicht es, dass wir den LEX bereits zum siebzehnten Mal und auch im Corona-Jahr 2021 durchführen können“, so Dr. Markus Binder weiter.

„Die gesamte Brandenburger Wirtschaft hat ein schwieriges Jahr hinter und ein vermutlich nicht minder anspruchsvolles 2021 vor sich. In diesen besonderen Zeiten freuen wir uns als Investitionsbank des Landes Brandenburg umso mehr über mutige Gründerinnen und Gründer, die trotz der aktuellen Widerstände den Weg in die Selbstständigkeit wagen wollen. Daher unterstützen wir erneut den LEX, denn jede Investition in die Lausitzer Gründerkultur ist eine gute Investition in die Zukunft der Wirtschaftsregion Lausitz. Damit aus ambitionierten Ideen auch langfristige Erfolgsgeschichten werden, braucht es neben Mut, Leidenschaft und Durchhaltevermögen auch starke Partner. Dafür haben Sie mit dem LEX und der ILB ein ausgezeichnetes Netzwerk an Ihrer Seite, das gerade in der schwierigen Anfangszeit einer Gründung mit Expertenwissen zur Seite steht“, erklärt Heinrich Weißhaupt von der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), welche auch in diesem Jahr den LEX unterstützt.

Eindrücke vergangener LEX-Veranstaltungen, Fotos: WiL, Andreas Franke

LAUSITZER EXISTENZGRÜNDER WETTBEWERB

Der LEX ist ein Projekt der Wirtschaftsinitiative Lausitz.

**www.wil-ev.de/lex**

WiL
WIRTSCHAFTS INITIATIVE LAUSITZ

kolumne

Foto: Moep Moeperich

# Was ist...

## Der Rest wird sich ergeben

Als HSP eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Kolumnisten verwandelt. Nicht genau so, aber einen klassischen Einstieg habe ich mir schon gewünscht. Für die heutige Zeiten recht untypisch, wurde ich auf offener Straße mit einer Kolumnen-Offerte beglückt, die ich zunächst mit einem geschmeidigen Nicken annahm.
Erst später simste die eine Synapse zur andern: Will und/oder kann er das eigentlich? Mich an einen Tisch setzen mit Henryk M. Broder, Max Goldt, Harald Martenstein, Harry Rowohlt und Rezo.
Immerhin: Das Beste aus aller Welt ist schon reserviert und mit Meinungen und Deinungen von geringem Verstand fällt heutzutage niemand mehr auf. Auch die Bergwerke der Zeit werden dicht gemacht...werden mit der Zeit dicht gemacht. Das mit einem Titel überlegen wir uns noch.

Inhaltlich sollte gemütlich aus der Hängematte der Wissenschaft über verborgene Laster zu regionalen Besonderheiten geschwungen werden – Halt, Stopp! Weiter als bis zur Hängematte komme ich da nicht mit. Aber für Literatur und Cineastik bin ich zu spät dran und auch der Kunststoff wird schon leistungsfähig aufbereitet.
Betreten wir das Feld erst einmal gemütlich. KOLUMNE. Gar nicht so einfach. Laut TAZ wollen so viele eine schreiben, obwohl oder gerade, weil niemand so genau sagen kann, was so eine KOLUMNE eigentlich ausmacht. Gut für diejenigen, die dabei sind, im inneren Zirkel der KOLUMNISTEN.
„Ein Meinungstext an einem festen wiederkehrenden Platz.“* So eine Meinung, die hat ja jeder (zu haben). Ohne geht gar nicht. Viel zu brisant die heutige Zeit. Warum dann nicht gleich öffentlich machen, jeder, immer, ungefragt. Warum auch nicht? Noch zwingt mich keiner, die Facebook-Timeline als morgendliche Lektüre zu beackern. Und auch diese kleine Kolumne kann übergangen werden. Zunächst aber werfe ich mein kleines flauschiges Handtuch über die Spalte und hoffe, dass sie bis zur nächsten Ausgabe durchhält.
Sollte dies der Fall sein, wird gefährliches Halbwissen in die Umlaufbahn geworfen. Was ich meine ist: Heut‘ gibt es nichts, was es nicht gibt, eine Tragödie. Der Rest wird sich ergeben.

*taz vom 29. Juni 2020

*hsp* ■

# Artgerechte Haltung, einfühlsamer Unterricht auf dem Südhof in Döbbrick

Am nördlichen Rand von Cottbus, in Döbbrick, stehen seit nun mehr zehn Jahren Pferde und Ponys im Mittelpunkt des Südhofes. Die Atmosphäre auf dem modernen und ökologisch bewirtschafteten Hof ist harmonisch, für Mensch und Tier durchaus als familiär zu bezeichnen. Standen anfangs nur die vier eigenen Ponys und Kleinpferde auf dem Hof, war bald das Interesse bei den Nachbarskindern und später auch deren Freunden so groß, dass schon nach kurzer Zeit eine kleine Reitschule auf dem Grundstück eröffnet und weitere Ponys angeschafft wurden. Die Pferde und Ponys leben in Offenställen und einem neuen, besonders pferdegerechten HIT-Aktivstall. Dieser setzt viele Bewegungsanreize für die Pferde. Die Fütterung kommt durch den Einsatz von Futterautomaten der natürlichen Nahrungsaufnahme der Pferde sehr nahe.
Neben Pensionspferden gehören inzwischen einige Ponys und Kleinpferde zum Hof. Sie begleiten interessierte Kinder im Alter ab sechs Jahren beim Erlernen des Reitens. Geübt wird auf dem Reitplatz und hin und wieder geht es auch ins Gelände entlang der Spree oder in den Sielower Wald. „Unser Ziel ist es nicht, lauter kleine Turnierreiter auszubilden, sondern den Kindern Freude am Umgang mit dem Pferd sowie fundiertes Wissen über den artgerechten Umgang mit den Tieren und das Reiten zu vermitteln. Und ganz nebenbei entwickeln unsere Reitkinder Spaß an der Bewegung im Freien. Zudem werden sie auch „wetterfest“. Denn Pferdeversorgung und Reiten sind ein Allwettersport“, erzählt die Reitlehrerin. Außer den Kindern, die reiten lernen, haben inzwischen auch einige Erwachsene den Weg auf den Südhof gefunden, um Kindheitserinnerungen wieder aufleben zu lassen oder sich einen lang gehegten Traum zu erfüllen.
Für alle, die vom Reiten nicht genug bekommen können, werden auf dem Südhof auch Abzeichen-Lehrgänge, die noch mehr Hintergrundwissen vermitteln, angeboten. Auch Reitferien, in denen die Kinder den Tagesablauf auf dem Pferdehof miterleben, stehen auf dem Programm. Außerdem gibt es Schnupperwochenenden für Kinder und Erwachsene. „Wir hoffen, dass wir auch in diesem Jahr unser Angebot wieder durchführen können. Wie weit wir es an die Gegebenheiten und die geltenden Vorschriften anpassen müssen, wird die Zeit zeigen. Alle aktuellen Informationen veröffentlichen wir auf jeden Fall immer auf unserer Internetseite“, versprechen die Eigentümer.

*Georg Zielonkowski* ■

**Südhof Döbbrick | Cottbus**
www.suedhof-doebbrick.de

# „NATUR DER LAUSITZ“ im Fokus

## Fotowettbewerb für Heimatkalender „Kalle“ startet wieder

Dass die Lausitz reichlich Natur bietet, ist weit über die Grenzen der Region hinweg bekannt. Doch welche Naturwunder unserer Heimat sind die schönsten? Der Landschaftspflegeverband Spree-Neiße (LPV) e.V. sucht bildliche Vorschläge auf diese Frage.
Unter dem Motto „NATUR DER LAUSITZ“ ruft der Landschaftspflegeverband Spree Neiße (LPV) e.V. in diesem Jahr alle Hobbyfotografen dazu auf, die Lausitz von ihren schönsten Seiten zu zeigen und startet seinen traditionellen Fotowettbewerb. Im vergangenen Jahr hieß das Thema „LAUSITZER NEULAND“. Der Lausitzer Wandel sollte mit der Kamera eingefangen werden. 59 Fotos wurden dazu eingereicht. In diesem Jahr steht die vielfältige Natur der Lausitz im Fokus. Diese soll in allen Jahreszeiten abgebildet werden. „Wir erhoffen uns Fotos, die das gesamte Spektrum unserer schönen Natur abbilden“, so Klaus Schwarz, Vorsitzender des LPV und Mitinitiator des Wettbewerbs. Die Bilder sind zum Ende eines jeden Jahres als Fotoausstellung u.a. bei den Stadtwerken Cottbus zu sehen. Die zwölf besten Fotos kommen zudem in die 2022-Ausgabe des Regionalkalenders „Kalle“ vom LPV. Es winken Preisgelder in Höhe von 100, 50 und 25 Euro. Der LPV initiiert Projekte, die Landwirtschaft, Rohstoffverwertung, Landschaftsgestaltung, Wissenschaft und Naturschutz verbinden. Dachverband ist der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.
„Wir sehen uns als Dienstleister, wenn es um eine nachhaltige und naturverträgliche Entwicklung in den ländlichen Gebieten geht“, sagt Klaus Schwarz. Mit der Initiative, die 1999 erstmals startete, sollte ein „Wir-Gefühl“ in der Region aufgebaut und zu einer positiveren öffentlichen Darstellung der Lausitz angeregt werden. Seitdem hat sich dieser alljährliche Fotowettbewerb und der daraus resultierende „Kalle“-Kalender fest etabliert, sodass bereits die 22. Ausgabe geplant wird. Seien auch Sie ein (Bild-)Botschafter unserer Heimat. Gut Licht!

*rog* ■

Sachsendorfer Wiesen. Foto: Jörg Tudyka

**Info: Fotowettbewerb**
Einsendungen im Hochformat 20x30 (Glanz) mit Adressaufkleber, Namen, E-Mail, Telefonnummer und Ortsangabe des Motivs inklusive der Digitaldaten bis zum 31. August an: Landschaftspflegeverband Spree-Neiße e.V., Wohnparkstraße 14, 03055 Cottbus.

Die komplette Ausschreibung sowie alle Teilnahmebedingungen findet man unter www.stadtwerke-cottbus.de oder können unter info@abnachdraussen.net angefordert werden.

# „Zug des Lebens“ und Richtfest an der Cottbuser Waldorfschule

**Die 12. Klasse der Freien Waldorfschule Cottbus erarbeitet im Unterricht ein Hörspiel und will damit das ernste Thema „Holocaust“ in erzählerischer Form den Menschen näherbringen. Es handelt sich dabei um das Theaterstück „Zug des Lebens“ von Jörg Isermeyer, angelehnt an den gleichnamigen Film von Radu Mihaileanu.**

Bei den Aufnahmen für den „Zug des Lebens“. Foto: Waldorf Cottbus e.V.

„Normalerweise hätten wir diese Geschichte als Klassenspiel aufgeführt, wie es für unsere Schule typisch ist. Das ist uns durch Corona jetzt leider nicht möglich, doch das Tonstudio hyperworx ermöglicht uns eine professionelle Alternative“, teilen die Schüler in einer Presseinformation mit.

Das Stück spielt im Jahre 1941 und handelt von einem jüdischen Dorf, einem Schtetel, das mit einer List versucht, der Deportation durch die Deutschen zu entkommen. Dabei trifft die Dorfgemeinschaft auf viele Schwierigkeiten. Ohne den Ernst des Themas zu vernachlässigen, wird die Geschichte locker und charmant erzählt. „Im Zuge dessen haben wir uns mit der jüdischen Kultur, der Judenverfolgung im Zweiten Weltkrieg und Biografien von Zeitzeugen auseinandergesetzt“, heißt es in der Mitteilung weiter. Falls es die Situation erlaubt, soll am 10. und 11. Juni 2021 ein öffentliches Hörspielkino stattfinden. Für mehr Informationen oder weiteren Fragen können sich Interessierte an Andrea Stender-Helbeck vom Projekt „Zug des Lebens“ wenden, die gemeinsam mit den Schülern das Theaterstück erarbeitet hat. Sie ist über die E-Mail-Adresse: a.stender-helbeck@waldorf-cottbus.de erreichbar.

**Richtfest für den Neubau der Waldorfschule Cottbus**

Schülerinnen und Schüler der Waldorfschule zeigen regelmäßig ihr Können mit Konzerten, Tanz- und Theateraufführungen, aber bislang fehlten ihrer Schule dafür geeignete Räumlichkeiten. Neben vier Klassenräumen, je zwei Musik- und Eurythmieräumen und einer Schulküche wird deshalb das bestehende Schulgebäude um eine Bühne mit Foyer erweitert“, teilt Thomas Harting, Geschäftsführer des Waldorf Cottbus e.V., mit. „Außer zum Üben und Proben schaffen wir auch Platz für unsere Instrumente, Kulissen sowie Handwerksgeräte und weitere Utensilien“, sagt er.

Bühne und Foyer sollen aber nicht nur der Schulgemeinschaft einen angemessenen Rahmen für die verschiedenen künstlerischen Darbietungen vor einem größeren Publikum bieten. Mit diesem Neubau will sich der Waldorf Cottbus e.V. aktiv in die Öffentlichkeit begeben: „Die Bühne und ein offen gestaltetes Foyer sollen Räume der Begegnung, des Dialogs und des Austausches werden. Wir möchten aus der weiteren Umgebung von Cottbus und der Lausitz interessierte Menschen einladen, unser Verständnis von umfassender Bildung und individueller Persönlichkeitsentwicklung kennenzulernen und zu erleben“, sagt er, „sei es durch öffentliche Aufführungen des Schulchores und des Schulorchesters oder andere kulturelle Beiträge.“

Am 24. März feierte Waldorf Cottbus e.V. nun das Richtfest für seinen Neubau in der Freien Waldorfschule Cottbus, Leipziger Straße 14.

*pm/rog* ■

Einblicke in die Baustelle der Waldorfschule Cottbus.
Fotos: Waldorf Cottbus e.V.

# 360° Festival aus dem Bunten Bahnhof Cottbus

Tiefstapeln kann jeder – der Bunte Bahnhof Cottbus stapelt lieber allumfassend! Das Team rund um Philipp Gärtner holt sein Publikum mit neuster 360°-Technik direkt auf die Bühne eines mit lokalen Größen gespickten Festival-Lineups und hat noch das ein oder andere Easteregg im Gepäck.

Da Ostern bekanntlich das Fest der Auferstehung ist, steigt der Cottbuser Club Scandale wie der Phönix aus der Asche und lässt Besinnlichkeiten hinter sich. Am 2. und 3. April erwarten den geneigten Musikfreund mit Vizediktator, Käptn Blauschimmel, Randale Orchester, Svperfvtvre, Hara Crash und Lord James jeweils ab 19.30 Uhr sechs Bands, für die Jesus auch in diesem Jahr aus seiner Felsenhöhle krabbeln würde. Abgerundet werden die Nächte durch die DJ*ane-Teams Disco Fatale & Scarlotte und die Slownauten.
Die Bands präsentieren nach ausgedehntem Winterschlaf ihre neuen Programme und jeder, der map, ist mittendrin. Für die technische Ausstattung ist der Filmemacher und Fotograf Walter Schönenbröcher verantwortlich, der mit seinen Virtual-Reality-Filmserien derzeit die internationalen Filmfestivals erobert. Umrahmt wird der Abend durch die Moderation von Matthias Heine vom Cottbuser Piccolo Theater, der sich für die Umbaupausen einige hochspannende Gesprächspartner gesucht hat. Und damit nicht genug: Das Sorbische Tanz-Ensemble wird sich mit einer Tanzperformance präsentieren.
Wer das Event nicht alleine in seinem Zimmer vor dem Laptop erleben möchte, kann sich an den beiden Abenden auch vor dem Großenhainer Bahnhof einfinden. Hier wird das Festival an die Seitenwand des Clubs Scandales gebeamt. Passend zur Ausstellung „Eine Frage von Licht und Dunkel“ von Mona Höke und André von Martens in der Galerie Brandenburg |Galerie Fünf wird das Projekt „ARTFrontale – Künstlerhäuser für Cottbus“ für diese Tage ebenfalls kurzerhand reaktiviert und bringt Mona Höke und Hans Scheuerecker an die große Häuserwand. Die Galerien öffnen zu diesem Anlass ebenfalls von 18 bis 22 Uhr am 2. und 3. April und es können unter info@galeriebrandenburg.de Termine für Führungen durch die Ausstellung angemeldet werden.

*HSP* ■

**Eintritt frei!**
Alle Infos unter: www.bunterbahnhof.de

DRUCKZONE
intern erleben!
www.druckzone.de

Axel Schulrath: „Ab auf's Rad, der Frühling ist da." Foto: JB

# Fahrradwahl ohne Qual

**Frühlingszeit ist Fahrradzeit. Doch was, wenn das aus dem Keller „ausgemottete" Zweirad hartnäckig scheppert, scheuert und quietscht? Dann muss ein neues Fahrrad her. Nur: Die Auswahl ist riesig. Wie finde ich da das richtige Modell?**

**Axel Schulrath von Schenker Fahrrad & Service erklärt:** „Zunächst gilt es, eine Grundsatzfrage zu klären: Soll es eine Naben- oder eine Kettenschaltung sein? Jede Option hat ihre eigenen Vorteile. Der Vorteil bei der Kettenschaltung liegt darin, dass das Fahrrad wesentlich effizienter gefahren werden kann, weil die Gänge feiner abgestuft sind. Das macht das Fahrrad zum idealen Reiserad. Wenn es dann bergauf geht oder wenn an der Küste eine steife Brise weht, können Sie wortwörtlich einen Zahn zurückschalten.

Für Alltagsräder empfiehlt sich hingegen eine Nabenschaltung. Die ist nämlich deutlich verschleiß-unempfindlicher – und viele kurze Alltagsfahrten läppern sich übers Jahr zu einer erheblichen Fahrtstrecke. Der Nachteil dieser Schaltung ist, dass Sie ja in der Nabe immer das Getriebe mitbewegen müssen, und das führt zu Reibungsverlusten. Außerdem funktioniert der Gangwechsel nicht so geschmeidig wie bei der Kettenschaltung.
Für E-Bikes gibt's jetzt Automatikschaltungen. Die sorgen dafür, dass man immer im effizienten Bereich fährt."

**Womit wir bei der nächsten Grundsatzfrage wären.**
„Ja, bei der Frage: normales Rad oder E-Bike? Es gibt ja dieses böse Klischee, das Elektrorad sei was für Faule. Das stimmt definitiv nicht! Der Motor bewirkt vielmehr, dass Sie einer gleichmäßigeren Belastung ausgesetzt sind – und dass das Leistungsniveau insgesamt höher ist."

**Was hilft noch bei der Entscheidung?**
„Fragen Sie uns – wir beraten Sie gerne. Ideal ist es, wenn Sie sich im Vorfeld schon einige Gedanken gemacht haben.

Überlegen Sie sich erstens, was Sie mit dem Fahrrad vorhaben. Beim Autokauf wähle ich ja auch keinen Formel-1-Wagen, um durchs Gelände zu fahren. Es gibt natürlich auch Mischtypen wie das Gravelbike. Das ist angelehnt an ein Rennrad, aber es ist straßentauglich und geländegängig. Gravelbikes sind derzeit sehr gefragt.

Fragen Sie sich zweitens, welche Sitzhaltung Sie bevorzugen. Mögen Sie es sportlich? Das spricht für ein Treckingrad, Rennrad oder Mountainbike. Sitzen Sie lieber aufrecht auf Ihrem Rad? Dann empfiehlt sich eher ein Citybike oder Hollandrad. Im Zweifelsfall hilft eine Probefahrt."

**Wenn ich dann das passende Rad gefunden habe, brauche ich natürlich auch einen Helm. Welcher Helmtypus ist besonders sicher? Und was, wenn ich nicht gerne etwas auf dem Kopf trage?**
Helme sind unverzichtbar, insbesondere beim E-Bike-Fahren. Dabei ist der Typus nachrangig – die Hauptsache ist, dass der Helm aufgesetzt wird.
Beachten Sie aber, dass man Kunststoffhelme alle drei bis vier Jahre austauschen sollte, weil der Kunststoff mit der Zeit versprödet und der Helm dann nicht mehr so gut schützt. Nach einem Sturz sollte man ihn ebenfalls aussondern. Menschen, die ungern einen Helm tragen, empfehle ich den *Hövding*. Der sieht aus wie ein Kragen, ist aber ein smarter Airbag für Radfahrer. Bei einem Sturz entfaltet er sich blitzschnell zum Helm. Mit dem *Hövding* hat man den Kopf frei – und ist dennoch sicher unterwegs.

*Jasper Backer* ■

Klunker
Boulderhalle Cottbus

Wir warten auf euch!

Erst die Kurve runter, dann die Wände hoch!

boulderhallecottbus
klunker.cottbus

# ENERGIEPARKENTWICKLER UKA STELLT TROTZ CORONA-KRISE WEITER EIN

In den letzten Monaten ist das Bürogebäude auf der Heinrich-Hertz-Straße in Cottbus recht verlassen. Denn zum Schutz der eigenen Belegschaft und zur Ermöglichung der Kinderbetreuung arbeiten die über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von UKA Cottbus aktuell fast ausschließlich von zu Hause aus an der Energiewende. Das Unternehmen gehört zur UKA-Gruppe, einem der größten Wind- und Solarparkentwickler in Deutschland. Geografen, Wirtschaftsingenieure, Vermessungstechniker, Forstwirte, Betriebswirte, Juristen und viele andere Spezialisten arbeiten gemeinsam trotz Pandemie-Krise weiter am Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Grund für personelle Einschnitte gibt es bei UKA nicht – im Gegenteil: Bewerbungs- und Einstellungsverfahren laufen weiter. Auf der Unternehmenswebseite sind zurzeit etwa 80 Stellen ausgeschrieben, davon einige am Standort in Cottbus. „Es wird eine Zeit nach der Krise geben. Und in dieser werden die Menschen weiterhin Energie brauchen. Gerade jetzt merken Politik und Gesellschaft, wie wichtig lokale Daseinsvorsorge und damit der Ausbau dezentraler regenerativer Energien sind. Deshalb blickt UKA positiv in die Zukunft“, so Geschäftsführer Guido Hedemann. Durch vorausschauendes Risikomanagement sieht sich das Unternehmen auf einen möglichen Konjunktureinbruch vorbereitet.

Die Pandemie zog außerdem massive Änderungen im Betriebsablauf und in den Arbeitsprozessen bei UKA nach sich. Mittelfristig angelegte Projekte im Bereich Digitalisierung und mobiles Arbeiten wurden im vergangenen Jahr mit großem Einsatz der Belegschaft innerhalb weniger Tage implementiert. Nicht nur die Bewerbungsgespräche laufen zur Infektionsprävention aktuell via Video- oder Telefonschalte, sondern auch ein Großteil der sozialen Interaktion der Belegschaft.

Für den Wind- und Solarparkentwickler gehört die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung schon aufgrund seines Geschäftsfeldes zur Unternehmensidentität. Deshalb sieht UKA sich auch in der Pflicht, sich aktiv an der Bekämpfung der Corona-Pandemie zu beteiligen. „Wenn wir als Gemeinschaft die Pandemie wirksam bekämpfen wollen, gibt es Stand heute keine Alternative zur physischen Distanz und letztlich zur häuslichen Quarantäne“, so Hedemann. UKA ruft dazu auf: Bleibt zu Hause! Der notwendigen räumlichen Distanzierung wirkt UKA mit einem hohen Maß an Mitarbeiterkommunikation unter dem Motto „Physische Distanzierung, aber virtueller Sozialkontakt!“ entgegen. So gibt es inzwischen eine Vielzahl virtueller Formate, bei denen es neben Arbeitsthemen um gegenseitige Stärkung in schwieriger Zeit geht. In einer virtuellen Mitarbeiterversammlung wird beispielsweise regelmäßig über die neuesten Entwicklungen informiert. Das tägliche „virtuelle Kaffeetrinken“ im Kollegenkreis soll Struktur für die ungewohnte Arbeitssituation schaffen. Gleichzeitig verzichtet UKA auf strikte Zeitpläne. Die Mitarbeiter sollen nämlich auch die notwendige Flexibilität haben, Arbeit und Kinderbetreuung miteinander zu vereinbaren.

Wie gut das funktioniert, zeigen die jüngsten Erfolge von UKA Cottbus: So wurden während der Pandemie zwölf neue Windenergieanlagen im Windpark Warnsdorf bei Halenbeck-Rohlsdorf (Landkreis Prignitz) gebaut. Die Anlagen werden mit einer Nennleistung von je 3,6 Megawatt Strom für mehr als 40.000 Haushalte produzieren. Viele weitere Wind- und Solarprojekte in Brandenburg sind in der Entwicklung.

Foto: Jan Gutzeit

*Bei UKA arbeiten Spezialisten verschiedenster Fachbereiche gemeinsam an der Energiewende*

## Über UKA – Der Energieparkentwickler

UKA plant, baut, betreut und betreibt Wind- und Solarparks und die dazugehörige Infrastruktur. Das 1999 im sächsischen Meißen gegründete Unternehmen ist mit rund 60 ans Netz gebrachten Energieparks* und einer internationalen Projektpipeline von vier Gigawatt einer der führenden deutschen Entwickler. Als Komplettanbieter erbringt die Unternehmensgruppe alle Leistungen bis zur schlüsselfertigen Übergabe und Betriebsführung der Anlagen. Seit Unternehmensgründung wurden rund 250 Windenergieanlagen mit rund 690 Megawatt Gesamtleistung in Brandenburg realisiert. In Cottbus ist UKA seit 2011 ansässig, wo sich mehr als 100 Mitarbeiter für die Energiewende einsetzen. Insgesamt beschäftigt die UKA-Gruppe rund 700 Mitarbeiter in Deutschland, Europa und den USA.

*teilweise realisiert durch unser Partnerunternehmen unlimited energy GmbH, an dem UKA eine Mehrheitsbeteiligung hält.

Der Energieparkentwickler

**UKA Cottbus Projektentwicklung GmbH & Co. KG**
Heinrich-Hertz-Straße 6 · 03044 Cottbus
Telefon: 0355 494620-0 · E-Mail: info@uka-cottbus.de

**WWW.UKA-GRUPPE.DE**

# DRUCKZONE
## intern erleben!

Druckzone GmbH & Co. KG in Cottbus hat die Zeit in der Coronakrise genutzt, um neben Projekten zur Digitalisierung des laufenden Geschäftsbetriebes und des Produktions-Workflows auch einen neuen Internetauftritt zu präsentieren.

Die moderne Webseite genügt nun allen Ansprüchen. Nutzeroptimiert, läuft sie mit vollem Funktionsumfang auf allen Endgeräten, bietet viele Möglichkeiten uns zu entdecken und gestattet Kunden und Partnern aufschlussreiche Informationen über Prozesse und Möglichkeiten der Druckzone zu erhalten. Dank interaktiver Tools ist es für Interessierte nun wesentlich komfortabler Anfragen und Nachrichten zu generieren.

Wer mehr wissen möchte, zu den Produkten, zur Technik, zum Know-how des Unternehmens und zu den Arbeitsplätzen in der größten Druckerei in Südbrandenburg, dem stehen auf www.druckzone.de diese und viele andere Informationen zur Verfügung.

Detailliert sichtbar ist die umfangreiche Produkt- und Fertigungsvielfalt von Druckzone sowie die facettenreichen Varianten zur Herstellung gewünschter Druckerzeugnisse.

Ein ganz wesentliches und auf den Anwender zugeschnittenes Werkzeug ist die integrierte Preisanfrage. Jeder Interessent und natürlich auch jeder Kunde kann sowohl die individuelle als auch die kompakte Preisanfrage nutzen, um einerseits ganz spezielle, aber andererseits auch schon vorkonfigurierte Druckprodukte anzufragen. Das Anfragespektrum reicht dabei in der Vorauswahl von der Visitenkarte, über den Flyer und die Broschüre bis hin zum Hardcoverbuch oder einem Kalender.

Druckzone präsentiert auch das vielfältige Umweltengagement. Hier wird sichtbar wie es Druckzone gelingt, unter Anwendung von Zertifizierungen und einem umfassenden internen Management der Produktion, mit einer funktionierenden Ökobilanz zu arbeiten.

Mit der neuen Webseite und den damit verbundenen Möglichkeiten für deren Besucher, hat Druckzone ein modernes und leistungsfähiges Werkzeug geschaffen, um Kunden und Interessenten den Weg zum perfekte Druckprodukt einfacher zu machen.

www.druckzone.de

Die Elevin Lolita Valau in „Elements“. Unten: „wanderer“ mit Emily Downs. Fotos: Ron Petraß

# Zwischen Grünebaum und Shakespeare

## Ballettkompanie freut sich auf (hoffentlich) baldiges Bühnen-Comeback

**Wer sagt's denn? Es gibt doch noch Premieren im Theater. Am 11. März war wieder eine zu verzeichnen. „Elements” heißt sie. Das Besondere daran, jeder, der sie „verpasst” hat, kann das Erlebnis nachholen. Wie heute coronabedingt nicht anders möglich, läuft sie im Internet - auf dem Youtube-Kanal des Staatstheaters Cottbus.**

„Elements” ist eine richtig spannende Angelegenheit, bei der Tanz und moderne Videotechnik einander bild- und farbenprächtig ergänzen. Elevin Lolita Valau kann unter diesem Titel alle Elemente ihrer jungen Tanzkunst anwenden, zeigen, was sie schon „drauf” hat und dabei mit dramatischen Schritten, Drehungen und Posen das Geschehen auf unserem Planeten, in den vier Elementen, Wasser, Feuer, Luft und Erde, abbilden. „Ich fühle mich wohl in dieser Kompanie”, sagt die Tänzerin. „Sie ist wie ein kleines Zuhause.” Videokünstler Ron Petraß freut sich, dass er zu dieser von Lolita zusammen mit Denise Ruddock erarbeiteten Choreographie zahlreiche neue Einstellungen ausprobieren konnte. Ron, der mit seiner Arbeit schon den Schauspielinszenierungen von „Hamlet” und „Antifaust” seine markante Note hinzugefügt hatte, will kein „Kino” machen, sondern Theater ergänzen. Das ist ihm in „Elements” eindrucksvoll und aktuell gelungen. Die Kämpfe der Elemente in seinem Video sind wie ein Gleichnis auf die gegenwärtige Naturkatastrophe Corona.

Corona war ja auch Schuld daran, dass die Ballettkompanie ihre bisher größte Auszeichnung, den Max-Grünebaum-Preis 2020, nicht in einer würdigen Festveranstaltung, sondern nur im Probensaal bei der Arbeit entgegennehmen konnte. Das stimmt traurig. Ballettdirektor Dirk Neumann: „Danach war nichts mehr. Ein Monat Kurzarbeit und ab Mitte Januar Training in kleinen Gruppen. Aber das reicht nicht.” Des Tänzers und der Tänzerin Brot sind halt Proben und Vorstellungen.

Aber auch in dunklen Zeiten gibt es Hoffnungsschimmer. Immerhin sind die Preisgeld-Euros bereits umgesetzt. So etwas wie ein kleines Fitness-Studio hilft jetzt Muskeln zu lockern, aufzubauen, Kräfte zu tanken, Geschmeidigkeit und Gelenkigkeit zu entwickeln. „Das ist wichtig”, meint Tänzer Stefan Kulhawec. „Die Geräte werden uns immer erinnern, wofür wir sie bekommen haben und welchen Weg wir dorthin unter Dirk Neumann zurückgelegt haben.”

Der Weg, der sich jetzt anschließt, ist gewiss nicht leichter. Mag sein, dass dieser Gedanke der Idee von Petraß und seinem Tontechnik-Chef Sebastian Thoss, Karl-Newman-Förderpreisträger 2017 und ein ungeheuer vielseitiger Musikmensch, zugrunde lag. „wanderer”, von Emily Downs getanzt, zeigt einen Irrweg durch eine chaotische Welt. Thoss: „Ankommen, loslaufen, verlaufen, suchen, finden, verlieren, wiederfinden. Wege und kein Ausweg. Eine Welt ohne Wegweiser und Kompass. Das war unsere Idee. Wie Emily diese angenommen und gestaltet hat, übertraf alle unsere Erwartungen. Ihre Choreographie mündet in den Gedanken: Und am Ende ist doch Hoffnung.” Da fand Sebastian Thoss seine Devise bestätigt, Veranstaltungstechnik im Theater setze voraus, Kunst zu verstehen, um mit den Mitteln der Technik darauf zu antworten.

In diesem unserem kleinen Hermann-Ballettheater haben wir noch einen dritten Videoclip: Ein Blick ins Balletttraining. Der hat eine eigene Geschichte. Petraß und Thoss stellten ihrer Auszubildenden Paula Schmidt eine interessante Aufgabe. Sebastian Thoss: „Sie sollte das Training unter dem Blickwinkel von Armen und Beinen filmen. Das war ein Wunsch unseres Ballettdirektors. Wir statteten sie mit bestimmten Vorgaben aus. Tolles Ergebnis.” Ron Petraß: „Was ihr Auge den Füßen und Händen abgewann, war so nicht vorauszusehen. Echt Klasse.” Hände und Füße der Tänzerinnen und Tänzer sind Nachweis dafür, dass Hand und Fuß hat, was das Ballett seit Jahren anbietet. Thoss wünscht, dass auch nach Paula solche ambitionierten Auszubildenden ins Theater finden und evtl. auch übernommen werden. „Das wäre gut sowohl für unseren Beruf als auch für die Theaterkunst.”

Wenn Emily Downs meint: „Und am Ende ist doch Hoffnung.”, dann zielt das auf Zukünftiges, das zwar in aktenverschlossenen Spielplänen ein Datum hat, aber noch nichts ist für unsere Veranstaltungspläne. Sagen wir so: „Am Ende ist doch Premiere.” Da stehen dann, choreographisch gestaltet, „Shakespeares Sonette” auf dem Programm. Wieder hat Dirk Neumann einen renommierten Choreographen für seine Truppe gewonnen: den Wiener Jörg Mannes, den es nach 13 erfolgreichen Jahren als Ballettchef in Hannover 2020 ins freie Berufsleben zog. Mannes sieht eine pikante Note darin, dass Shakespeare seine Sonette schrieb, als in London die Pest herrschte und die Theater geschlossen waren. Mal sehn, wie sich diese lyrischen Kleinode in der Sprache des Tanzes ausnehmen. Ein Bühnenerlebnis ist zu erwarten. Die Bayerische Staatsoper schrieb anlässlich eines Gastspiels, dass Mannes nun für Ballettkompanien und Tanzensembles in der ganzen Welt choreographiere. Und da reiht sich jetzt Cottbus ein.

*Klaus Wilke* ■

www.youtube.com/staatstheatercottbus


Ihr Partner für Fahrten mit historischen Zügen

Liebe Reisende, leider können wir z. Z. wegen der Corona-Pandemie keine Nostalgiezüge durchführen. Folgende Züge werden deshalb vorsorglich verschoben (Die Tickets bleiben gültig oder können in der Vorverkaufsstelle zurückgegeben werden):

**10. Apr. auf 6. Nov. 2021: Lausitz-Rundfahrt um einen Tagebau**
**Ausflug:** Fahrt auf Gleisen der Lausitz Energie Bergbau AG (LEAG) mit der Dampflok 50 3648
**Zustiege:** Senftenberg und Cottbus

**24./25. Apr. auf 11./12. Sep. 2021: 150 + 1 Jahre Eisenbahn Cottbus - Großenhain**
**Ausflüge:** Veranstaltungen an mehreren Bahnhöfen zw. Cottbus u. Großenhain (Pendelfahrten)
**Zustiege:** Cottbus, Drebkau, Senftenberg, Ruhland, Ortrand und Großenhain

**8. Mai 2021: Sächsisch-Böhmischer "Jindrich" nach Prag (CZ)**
**Ausflüge:** Stadtrundfahrt, Schifffahrt, hist. Straßenbahn oder Semmeringrunde mit CZ-Dampflok
**Zustiege:** Forst (Bus), CB, Drebkau, Senftenberg, Ruhland, Elsterwerda, Dresden Hbf und Pirna

**Informationen u. Tickets:** www.LDCeV.de, mail@LDCeV.de, bei Reservix-Vorverkaufsstellen, Tickethotline 0355 - 381 7645 (Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr) # **Mitfahrt nur mit Mund-Nasen-Bedeckung!**

# Sie hauchen den Dingen Leben ein

## Auftakt zu Kooperationsprojekt „Dance in Residence Brandenburg"

Auf du und du mit den Dingen. Foto: Jonas Zeidler

**DiR nimmt Fahrt auf.**
Aus dem vorangegangenen Hermann (oder aus anderen Medien) wissen Sie: DiR heißt „Dance in Residence" und ist ein Kooperationsprojekt von fabrik moves Potsdam und der Tanzwerkstatt Cottbus. DiR gibt Tänzerinnen und Tänzern während ihrer ein- bis mehrwöchigen Residenz Arbeitsräume, Unterkunft und Stipendium. National und international ausgeschrieben, vielseitig unterstützt und gefördert, hat es große Resonanz gefunden. Mittlerweile stehen die Teilnehmenden fest.
Während ihrer Residenz präsentieren sich die Gruppen und Personen im öffentlichen Raum mit tänzerischen Darbietungen und Workshops und freuen sich auf möglichst viele Gespräche mit jung und alt. Es geht ihnen u.a. darum, den Tanz noch mehr als bisher in der städtischen Erlebniswelt zu verankern.

**Fantastischer Dialog**
Den Auftakt in der Lausitz geben, ganz diesem Gedanken verpflichtet, Lukas Schapp und Stevie Koglin aus Potsdam. In zwei Workshops wollen sie mit ihren Teilnehmer*innen den urbanen Raum der Stadt Cottbus als Bewegungslandschaft erkunden. Sie frönen der Kunst des Parkour (Art du Déplacement). Unabhängig von den von Architektur und Kultur vorgezeichneten Wegen, sollen die Menschen Respekt vor Hindernissen wie Mauern, Parkbänken, Tischtennisplatten, Fahrradständern u.a. ablegen und zu einem kreativen Dialog mit ihnen finden. Mit den Dingen reden, heißt, ihnen Atem einzuhauchen, sie lebendig zu machen. Das klingt märchenhaft, aber öffnet die Sinne auf neue Weise für die Umgebung. Mit Bewegungsaufgaben und -spielen wollen die beiden Potsdamer in ihren Workshops für diese wenig bekannte Kunst gewinnen.
Stevie Koglin und Lukas Schapp sind Inhaber der Potsdam in Bewegung Akademy und Gründungsmitglieder der Potsdam in Bewegung Community.
Ein Workshop findet für Erwachsene (ab 18 Jahre) statt: 6.4. bis 9.4., jeweils von 16 bis 19 Uhr, und am 10.4. von 10 bis 13 Uhr. Das Angebot ist kostenfrei. Anmeldung unbedingt erforderlich: romy.froehlich@fabrik-movies.de. Weitere Infos (u.a. zum Treffpunkt) gibt es bei der Anmeldung. Gleiches gilt für den zweiten Workshop, zu dem am 7.4. und am 9.4. von 11 bis 13 Uhr Familien eingeladen sind.

**Ein Publikumsliebling**
Zu den Residenzkünstlern, die im April tätig werden, zählt auch Jason Sabrou. Für Ballettbesucher des Staatstheaters Cottbus zählte er bis zu seinem verletzungsbedingten Karriereende als Tänzer zu den Publikumslieblingen. Unvergessen sein wunderbarer Dorian Gray. Inzwischen hat der junge Franzose und Wahl-Cottbuser an der Palucca-Hochschule sein Choreografiestudium abgeschlossen. Zusammen mit seinem Mitstreiter, dem Tänzer Tomasso Tezzele von der Staatsoperette Dresden, ist er mit einem Videoprojekt an DiR beteiligt. Die Residenzzeit der beiden reicht vom 12. bis 23.4. Dann wird von und mit ihnen zu reden sein, nachdem sie einem besonderen historischen und architektonischen Objekt mit ihrer Kunst eine neue Dimension hinzugefügt haben.

**Ausblick**
Für weitere Residenzen in Cottbus hat die Jury ausgewählt: Jason Corff (Berlin) mit dem Projekt „cartography and choreography" im Juni, Wera Stein (Leipzig) mit dem Projekt „Coming home - Am Stadtrand" im September und Lea Martini und Bella Hager (Berlin) mit „Miniaturreisen" im Oktober. Internationale Residenzen wurden vergeben an: Michelle Murray (Montpellier/Frankreich) für August/September und an Bassam Aboudia (Beirut/Libanon), voraussichtlich August.

*Klaus Wilke* ■

**Hintergrund**
„DiR – Dance in Residence Brandenburg" wird unterstützt im Programm TANZPAKT RECONNECT im Rahmen von „NEUSTART.KULTUR. Hilfsprogramm Tanz" der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Unterstützung erfährt das Projekt auch durch das Kulturministerium des Landes Brandenburg, die Landeshauptstadt Potsdam, die Stadt Cottbus und Pro Potsdam.

# Theatergeflüster

Ich möchte ganz ehrlich sein: Als ich im September mein FSJ anfing, erhoffte ich mir ein Jahr voller Premieren, Proben, Theaterluft und Erfahrungen. Dann kam alles anders. Premieren fielen aus, Proben nur mit Maske, Theaterluft wurde auf der leeren Bühne geatmet und ... naja, viele Erfahrungen habe ich in diesem halben Jahr trotzdem gesammelt. Die Erfahrung, von zu Hause zu arbeiten, zum Beispiel. Zuhause, ein Ort an dem wir alle gerade genug Zeit verbringen. Was aber ist das – Zuhause? Werfen wir mal einen Blick auf die aktuelle Spielzeit. Wir haben einen Mio, der sein neues Zuhause findet (Mio, mein Mio). Wir haben zwei Schwestern, die sich mit ihrem alten Zuhause auseinandersetzen müssen (Umkämpfte Zone). Da ist eine verzweifelte Maria, die aus Liebe ihr Zuhause für immer verlässt (Mazeppa).
Der ein oder andere denkt dabei vielleicht an sein warmes Bett an einem regnerischen Montagmorgen. Oder an den Geruch von frisch gekochtem Kaffee in der Nase. Oder an einen Sonntagsspaziergang in der Abendsonne. Zuhause riecht, schmeckt und spürt man. Es war lange für mich nicht klar, was mein Zuhause eigentlich ist. Klar war da das Haus, in dem ich lebe. Aber komischerweise verbringe ich dort (im Normalfall) am wenigsten Zeit. Dann muss es die Schule sein, dachte ich. Zumindest habe ich fast zwölf Jahre meines Lebens an diesem Ort verbracht. Aber das fühlte sich einfach nicht richtig an. Eines Abends realisierte ich es ganz plötzlich. Mein Zuhause fühlt sich an wie Luft, die mit tausenden Elektroschocks aufgeladen ist. Es sieht aus wie ein mächtiger Fels, der noch die nächsten hundert Jahre überdauern wird. Das Adrenalin rauscht durch meine Adern, und manchmal ergreift es mich, als hätte es mich ganz tief berührt. Mein Zuhause riecht nach alten Holzdielen, es flüstert die Texte aus längst vergangenen Zeiten. Es bringt mich zum Lachen, es bringt mich zum Weinen. Aber vor allem bringt es mich dazu, immer und immer wieder dorthin zurück zu wollen. Mein Zuhause hält mich fest und lässt mich gleichzeitig so hoch fliegen. Es macht, dass ich mich lebendig und geborgen fühle. Mein Zuhause, das Theater.

*Lia Roschlaub* ■
Freiwillige im Sozialen Jahr Kultur in der Pressestelle

Spielzeit 20.21
20.21
STAATSTHEATER COTTBUS

# „Licht ist mein Medium“

**Hermann macht einen Ausflug (nahezu) ans Ende der Welt, um eine der bedeutendsten Glaskünstlerinnen Deutschlands kennenzulernen. Die Rede ist von Angela Willeke. Sie lebt und arbeitet auf einem idyllischen Anwesen in Werenzhain (Elbe-Elster). 2000 eröffnete sie hier, an der alten Ziegelei, ihr KUNST.HAUS am See – mit Atelier und eigener Galerie.**

Pflasterstein (links). Tanz der Mücken (rechts). Fotos: JB

Ihre künstlerische Handschrift prägt viele öffentliche Gebäude. Auch in Cottbus hat sie vielfältige Spuren hinterlassen, wie beispielsweise die 4,20 Meter hohe Stele „Metamorphose“, die sie 2004 für Vattenfall konzipierte. Und schon 1995 gewann sie hier mit ihrem ‚Multimedialen Glas-Klang-Objekt“ den ersten Preis der Bundesgartenschau.

Wer heute die Galerie betritt, wird sofort von einer Installation in Bann gezogen. Sie besteht aus überaus zarten, wellenförmigen Objekten, die über einem Spiegel schweben, wie Mücken über einer Wasseroberfläche. Der Spiegel leuchtet kobaltblau, weil er ein Wandbild reflektiert. Die Künstlerin erläutert: „Ich nenne diese Installation ‚Tanz der Mücken‘. Eine ähnliche Installation habe ich mal als ‚Entschleunigung‘ gearbeitet. Wenn man durch den Raum geht, drehen sich die schwebenden Objekte ganz sanft, fast unmerklich, und an einem bestimmten Punkt kommt ein Lichtmoment. Da grüßt das Licht sie und ist im nächsten Moment – husch! – wieder weg. Von jeder Position aus ist das anders. Die Installation hatte ich auch auf der ART Brandenburg; sie hat die Leute unheimlich angesprochen.“ Sie erzählt von einer gestressten Managerin, die zutiefst gespürt habe, dass sie genau diese Installation in ihrem Leben braucht.

„So ist das mit dem Licht: Es spricht uns wirklich sehr tief an. Und wer damit nicht umgehen kann – das habe ich natürlich auch erlebt – der hat sehr tiefe Probleme, dem kann ich dann gar nicht helfen.“

Willekes Kunst begeisterte auch Regine Hildebrandt: „In Fürstenberg hatte ich einen Raum, den habe ich mit meinen Glasarbeiten bespielt, und in dem Raum vor mir war eine Berlinerin, die hatte so Arbeiten – ganz große, heftige Zeichnungen. Frau Dr. Hildebrandt hat die Eröffnung gemacht, die kam dort herein, verkrampfte sichtlich und sah zu, dass sie schnell wieder herauskam. Als sie dann in meinem Raum war, atmete sie hörbar auf. Die war ja so spontan, man konnte ihre Gestik und Mimik leicht lesen. Und dann hat sie sich alles erklären lassen und war so happy.“

Wer an Glaskunst denkt, denkt eher nicht an Hammer und Meißel. Doch genau die kommen zum Einsatz, wenn Angela Willeke an ihren „Lichtstrukturbildern“ arbeitet, hauchdünnen Glasplatten, denen gekonnt gesetzte Brüche eine Struktur verleihen. „Sobald auf Glas eine Kraft, ein Schlag, einwirkt, zerspringt es, weil Glas amorph ist, das heißt, die Strukturen im Material sind ganz heterogen. Alle anderen Materialien haben ja klare kristalline Anordnungen. Aber ich habe dem Glas Lichtstrukturen abgeluchst. Und das werden dann solche Bewegungsformen.“ Wie weit lässt sich der Effekt der Schläge überhaupt steuern?

„Ich gebe meinem Glas bestimmte Begrenzungen vor, muss dann aber auch respektieren, dass mein Glas erstmal macht, was es will. Und diese Zwiesprache, die bringt dann das Werk hervor. Jetzt in Coronazeiten könnte ich so etwas nicht arbeiten. Ausgeschlossen. Denn nun stehe ich unter einer inneren Anspannung. Für so eine Arbeit hingegen muss man voll zu sich finden und gelassen sein. Man muss immer wieder auf das Glas eingehen. Sonst funktioniert es nicht. Ich könnte jetzt nicht mal Glas schneiden, jetzt ist nicht die Zeit dafür.“ Und die Künstlerin zieht eine Parallele von der Pandemie zu einem Tornado, der 1979 die alte Ziegelei verwüstete. „Das war im Frühling. Damals standen wir machtlos vor all den Trümmern. Und als das mit Corona richtig losging, das war auch im Frühling, und wieder standen wir machtlos da, die Gefühle waren ähnlich. Deshalb habe ich 2020 meine Ausstellung auch ‚Der andere Frühling‘ genannt, mit zeitgenössischer Glaskunst zum Thema Corona und Fotografien zum Tornado.

**Pflastersteine**

Während die Lichtstrukturbilder in Kalttechnik entstehen, handelt es sich bei den berühmten „Pflastersteinen“ um im heißen Zustand bemalte, transluzente Objekte. „Die Idee, einen Pflasterstein als Glasskulptur zu machen […] entstand, als ich mal eine Ausstellung in Glashütte hatte. Damals sagte ich: ‚Zum Ausgleich würde ich gerne mal einen Tag bei Euch in der Hütte arbeiten. Das war OK, und ich hatte einen klasse Hüttenmeister, der mitging; der den technischen Part übernahm und ich konnte das Künstlerische machen.

Es war schon eine totale Performance, wie wir die Glasmalerei in zig Abschnitten immer wieder erwärmten, weil das Glas zu kalt geworden war, sie wieder prüften und dann weiterbearbeiteten. Am Ende überstach der Hüttenmeister es nochmal mit transparentem Glas. Gleichzeitig musste ich vor die Bühne gehen, denn da hatte ich einen original Granitpflastersteinhaufen aufgetürmt. Oben hatte ich eine Öffnung gelassen. Und dann galt es, mit Händen und Knien den wackeligen, schiefen, kantigen Turm zu halten.

Der Hüttenmeister ging dann oben mit dem Glas rein, um es auszublasen, und wenn er mir dann auf der Bühne ein Signal gab, dann musste ich die Steine auseinanderreißen. Das musste schnell gehen, sonst wären sie angehaftet. Aber versuchen Sie mal aus der wackligen, die Granitsteine haltenden Position, die wegzunehmen. Die dürfen nicht auf die Füße fallen. Und Sie dürfen auch nicht das Gleichgewicht verlieren … zudem pfeifen dann 900 Grad an der Nase vorbei. Also, Performance ist gar nichts dagegen. Und das Publikum sah stundenlang fasziniert zu. Aber wir waren auch beide so in unsere Sache vertieft. Das ist ja immer das Entscheidende, dass man jemanden findet, der das mitträgt. Dann kann man ganz große Dinge erreichen.“

Un-Endlichkeit. Foto: JB

**Paper Art**

„Zur Paper Art kam ich durch eine bestimmte Erfahrung, die ich auf einer Studienreise nach Sizilien gemacht habe. Ich saß in einem Bus, hinter dem Fahrer – und plötzlich, an einer Kreuzung, fuhren alle Kraftwagen ungebremst aufeinander zu. Ich schrie vor Schreck und dachte: Das wars jetzt. Doch dann entfädelte sich das alles wie von Geisterhand. An der nächsten Kreuzung ereignete sich das gleiche Spiel, das konnte also kein Zufall sein. Da habe ich mir gedacht: Irgendwas passiert hier. Und ich bemerkte, dass sich die Fahrer mit Gesten verständigten. Dazu habe ich dann auch ein Buch gefunden über die Bedeutung der Gestik und Mimik. Und zwar ist es auf diesen Inseln so, dass sie ständig fremdbeherrscht waren. Immer wieder nisteten sich neue Eroberer dort ein. Und was haben die Bewohner gemacht? Sie haben ihre eigentlich unbewussten gestischen und mimischen Reaktionen zu einer Zeichensprache kultiviert. Das hat in meinem Kopf lange gearbeitet, weil ich es in Glas nicht ausführen konnte. Denn das musste sehr expressiv sein. Mit Glas geht das nicht, weil das durch die Hitze rundet und verschmilzt und gar nicht diese Expressivität entwickelt. Irgendwann kam ich dann auf das Papier. Ich habe also meine Werkgruppe ‚Paper Art' entwickelt." So entstand 2007 unter anderem die gestische Bodeninstallation „Be.Greifen" in einem Mühlberger Refektorium. Sie zeigt hilfesuchend in die Luft ragende Hände, die von Spiegelsegmenten wie von einer Wasseroberfläche gespiegelt werden – mein künstlerischer Beitrag zum Elbhochwasser.

**Fotografie**

Glas erstarrt, doch die Wirkung der Glaskunst bleibt stets fließend, denn sie ändert sich je nach Lichteinfall, Lichtstärke und Position der Betrachter*in. Angela Willeke hat die Kunst perfektioniert, mit ihrer Kamera den Moment des perfekten Lichteinfalls einzufangen, den ephemeren Augenblick, in dem ihre Werke ganz und gar aufleuchten. Das Ergebnis sind Fotografien von atemberaubender Schönheit. Zu sehen sind sie unter anderem in dem Buch „GLAS.LICHT. RAUM - Glaskunst von Angela Willeke, vorgestellt von Herbert Schirmer" (2011).

**Wechselspiel von Kunst und Denken**

Auffällig ist die philosophische Durchdringung von Willekes Kunst. Ihre Werke spielen mit dem Konzept der Unendlichkeit(en), zitieren die Relativitätstheorie, erkunden die menschliche Verfasstheit. Frage: Wie wirken die denkerische und die künstlerische Auseinandersetzung bei Ihnen zusammen? Was kommt erst? „Im Voraus ist keine Theoretisierung da und kein Wollen. Sondern man muss sich darauf einlassen, sich vorantasten. Eine Sache darf mich nicht loslassen, dann kommt nach und nach so eine Vertiefung – erst dann kommen diese Gedanken. Und erst zum Schluss ist es in der Arbeit rund und auch gedanklich rund.

Ähnlich ist es auch bei den Architekturprojekten und -wettbewerben. Zu Beginn habe ich mich immer interessiert für den Raum, die Nutzung und die Lichtverhältnisse, für das Thema und die Intention, die der Auftraggeber hat. Wenn ich dann an die Arbeit gegangen bin, hatte ich immer dieses Gedankengut im Hinterkopf. Und für die Lösung, die ich gefunden habe, habe ich fast immer den ersten Preis bekommen und durfte die Ausführung vornehmen."

*Jasper Backer* ■

Porträt Angela Willeke. Foto: Dietmar Seidel

## *Zur Person:*

*Angela Willeke stammt aus Treffurt (Kreis Eisenach). Nach ihrem Studium an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar (Abschluss 1974) arbeitete sie zunächst im Industrie design. Später studierte sie an der Kunstfachhochschule Heiligendamm und an der Akademie für Kreativpädagogik (Leipzig). Seit 1990 ist sie freischaffende Künstlerin. Sie beteiligte sich an der EXPO Hannover sowie an den BUGAs in Cottbus und Potsdam, entwickelte Rauminstallationen u. a. für EON und gewann zahlreiche Wettbewerbe. Ihre Arbeiten werden weltweit ausgestellt.*


DIE SCHÖNSTEN RADREISEN DURCH DEN SPREEWALD UND DIE LAUSITZ

SPREETOUR
RAD.REISEN.SPREEWALD.LAUSITZ

Spree-Tour ist Ihr idealer Anbieter für Radreisen im Spreewald und der Lausitz.

Wir organisieren Ihre individuellen Radreisen mit Übernachtung in gemütlichen und freundlichen Mittelklassehotels, Gepäcktransport, ausführlichem Informationsmaterial und ortskundigen Reiseleitern. Waschechte Lausitzer zeigen Ihnen ihre wundervolle Heimat, die schönsten Ecken der Region und manch verborgenen Blickwinkel.

- Reservierung aller Hotelzimmer
- Gepäcktransport von Hotel zu Hotel
- erfahrene Radreiseleiter
- ausführliches Informationsmaterial

SPREETOUR
RAD.REISEN.SPREEWALD.LAUSITZ

Schulrath-Spree-Touristik GmbH & Co. KG
Telefon: 03 55 / 49 48 22 52
E-Mail: radreisen@spree-tour.de

Unser komplettes Touren-Angebot finden Sie unter
WWW.SPREE-TOUR.DE

# 3- Länder-Kunstprojekt macht Halt in Cottbus

Karl Vouk_PŚIRODA_PŚIRODA / Narava_Narava / Natur_Natur, 2018. Repro: Künstler

„WOBRAZE KRAJINY. BILDER EINER LANDSCHAFT. PODOBE POKRAJINE. WOBRAZY KRAJINY“ ist der Titel eines 3-Länder-Kunstprojektes, das Künstlerinnen und Künstler der Bereiche Bildende Kunst, Literatur und Musik sowie Museen, Literatur- und Kulturinstitutionen aus Deutschland, Österreich und Slowenien zusammenführt. Vom 23. April bis zum 7. Juli 2021 laden das Wendische Museum Cottbus und die Galerie Brandenburg zu Ausstellungen, Lesungen und Konzerten ein, die sich den Themen „Landschaft“ und „Übergang“ widmen.

Dabei wird „Landschaft“ nicht allein als naturräumliche Eigenschaft eines Landes oder einer Region verstanden, sondern auch als soziale und kulturelle Konstruktion. Landschaften sind Teil des kollektiven Gedächtnisses. In Landschaften wurzeln nationale sowie kulturelle Identität. Die individuelle Wahrnehmung von Veränderung – „Übergang“ – der Landschaft ebenso wie die Wirkung künstlerischer Werke geschieht nicht losgelöst davon. Ausstellung, Lesung und Konzert laden dazu ein, gewohnte Sichtweisen zu hinterfragen.

Das Projekt ist bereits 2019 im Sorbischen Museum in Bautzen/Budyšin gestartet. Die Wander-Kunstausstellung - Kernprojekt des Vorhabens - ist im Anschluss im Museum moderner Kunst Koroška (KGLU) in Slovenj Gradec und im Museum Moderner Kunst Kärnten (MMKK) in Klagenfurt am Wörthersee zu sehen gewesen.
Im Rahmen der Ausstellungslaufzeit werden auch in Cottbus die zum Projekt gehörende Lesung und das Konzert, damit die Werke von insgesamt 26 zeitgenössischen Künstler*innen, präsentiert.
Der 160-seitige Katalog zum Projekt wurde von der Stiftung für das sorbische Volk in Zusammenarbeit mit den Kunstmuseen in Klagenfurt und Slowenj Gradec herausgegeben und ist im Domowina-Verlag (ISBN 978-3-7420-2560-9) erhältlich.

Weitere Informationen und in welcher Form die Eröffnung am 23. April im Wendischen Museum und der Galerie Brandenburg stattfinden wird, werden kurzfristig auf den jeweiligen Internetseiten und auf der Website des Projekts - www.krajiny-2019-2020.info – bekanntgegeben.

*HSP* ■

**Kontakte:**
Wendisches Museum Galerie Brandenburg,
www.wendisches-museum.de
www.galeriebrandenburg.de
info@wendisches-museum.de
info@galeriebrandenburg.de

Stiftung für das sorbische Volk,
www.stiftung.sorben.com
stiftung-bautzen@sorben.com

**[aquamediale]**

**11** Künstlerinnen **&** Künstler aus **8** Nationen werden zum **14. Kunstfestival** vom **5.**6. bis zum **18.**9.2021 ihre Objekte **&** Installationen zum Thema **»Hand Werk Kunst«** in den Naturraum um Schlepzig **&** zur Diskusion stellen . . .

**B**esuchen Sie die aquamediale wo das Gewisse ungewiss **&** das Bekannte unbekannt sein kann, wo die kopfstehende Betrachtung der Begriffe **&** der gespiegelte Blick auf die Dinge das Denken erfrischt **&** eine neue Wahrnehmung ermöglicht. Preview schon jetzt unter:
**www.kuenstlerhaus-eisenhammer.de/mediathek**

# Auf. Zu. Auf?

Nach 18 Wochen Zwangspause durfte das BLMK am 9. März endlich wieder Besucher empfangen. Leider konnte sich das Publikum gerade einmal zwei Wochen an der Kunst erfreuen, denn schon Ende März musste das Museum die Türen wieder schließen. Bis 18. April wird dieser Zustand wohl auch noch anhalten. Danach darf sich die werte Besucherschaft hoffentlich wieder von den bereits Ende Oktober komplett aufgebauten Ausstellung verzaubern lassen.

Im Cottbuser Dieselkraftwerk zu sehen sind die Einzelausstellungen „Der Aufstand der Zeichen“ von Gil Schlesinger und „Lichtpause“ von Nino Paula Bulling sowie „Stich für Stich. Faden um Faden – Textile Bild/Räume“. In der Rathaushalle in Frankfurt (Oder) wird die Schau „maximal radikal. Textile Objekte, Filme und Performances aus Ost und West von 1970 bis heute“ gezeigt.

**Bitte informieren Sie sich über die aktuelle Lage auf der Website des BLMK: Blmk.de oder unter Telefon: 0355 / 49 49 40 40**

*Pm/TvE* ■

Annemarie Balden-Wolff, ohne Titel, ohne Jahr, Applikation © VG Bild-Kunst, Bonn 2021

LTV

IHR FERNSEHEN AUS COTTBUS

lausitztvcottbus

0171 230 70 76

LausitzTV

lausitz_tv

UND WIE GEWOHNT, RUND UM DIE UHR IM KABELNETZ

www.lausitz-tv.de

# kurz & knapp

Leonie Arnhold. Foto: Lovis Trummer

## Neues Jugendprojekt am Staatstheater Cottbus

WAHRHEIT! ist das Thema des neuen Musiktheaterjugendclubs, der Ende März am Jungen Staatstheater mit den Proben beginnt. Das Junge Staatstheater bietet Workshops und Projekte in Musik, Schauspiel und Tanz für alle Altersgruppen an. Bis Juni entsteht dort ein Musiktheaterstück auf Grundlage der Ideen, Texte und Musik der Jugendlichen.

Projekt Wahrheit. Foto: Marlies Kross

„Der Titel ist natürlich eine Behauptung“, sagt Leiterin Leonie Arnhold. „Im Theater arbeiten wir ja meistens eher an der perfekten Illusion, auf Instagram genauso. Aber etwas zu behaupten kann auch Spaß machen oder sogar neue Chancen entstehen lassen.“ Im Team mit Kolleg*innen aus Musik und Bühnenbild unterstützt sie die Jugendlichen bei der Umsetzung ihrer Ideen.

Die Gruppe besteht sowohl aus neu zugezogenen, als auch aus Jugendlichen, die in Cottbus geboren sind. Dabei sind unterschiedliche Herkunfts-Kulturen ausdrücklich erwünscht, um das Thema von vielen Seiten zu beleuchten.

*STC* ■

**Noch sind in der Gruppe Plätze frei, Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren können sich anmelden unter : l.arnhold@staatstheater-cottbus.de**

Termine/Infos/Erfreuliches:
**akapelle@hermanimnetz.de**

# Allet okeh bei Kelling

Kelling berlinert und kommt in die Lausitz. Foto: Juliane Marquardt

**Auf dem Album des Musikers Kelling aus Eberswalde gibt’s vertontes Kneipengelaber und Behördenblues im Stil von Tom Waits – nur eben auf berlinerisch. Bald auch live in der Lausitz.**

**Manche Leute können das Berlinern schon beim Reden nicht ertragen, Du berlinerst beim Singen auf einem ganzen Album. Hattest du keine Bedenken, dass es als peinlich empfunden werden könnte?**
Nee, eigentlich nich.

**Bist du berlinernd aufgewachsen?**
Nee, ich bin ja eigentlich Eberswalder und Mitte der 80er erst zum Studium nach Berlin gekommen. Eberswalder Kanaldeutsch war noch’n Zacken schärfer als Berlinerisch.

**Ein Beispiel?**
Der Berliner kooft ein, der Eberswalder kooft in. Da sind noch paar Diphthongs (Doppellaute aus zwei verschiedenen Vokalen, die als eine Silbe gesprochen werden/ d.R.), die lautlich verändert werden.

**Du kennst dich gut aus mit der deutschen Sprache?**
Ich habe in den 80ern an der Humboldt-Uni Deutsch/Englisch studiert, aber nur vier Semester. Als Lehrer habe ich auch nie gearbeitet.

**Es ist nicht so, dass du mit deiner Band nur in Berlin spielst. Im Mai willst du, so der Livemusikgott will, in der Lausitz auftreten?!**
Ja, warum auch nicht? Der Saxophonist unserer Band, Fränkie Krüger, wohnt bei Halle in Sachsen-Anhalt und unser Bassist, Mario Noll kommt aus Leipzig. Schon deshalb wollen wir nicht nur auf Berlin beschränkt sein. Wir haben Angebote für Live-Konzerte von überall in der Republik, wohin sich Berliner zurückgezogen haben. Vielleicht aus Heimweh, oder weil sie froh sind, nicht der letzte Berliner im Haus zu sein.

**Hast du keine Sorge, dass dich das Publikum nicht versteht?**
Die Lausitz ist ja nur ein Steinwurf von Berlin entfernt und I sing joa net bayerisch von der Alm.

**Die Themen, die du besingst, sind ja nicht nur Berlin-spezifisch. Deine Songs sind mal Liebeserklärung an Deine Frau, mal Milieubeobachtung, mal Behördenblues des kleinen Mannes: „Ick sitze stumm und klein und dumm im Amt herum“.**
Der Song „Allet okeh“ über den Kunden beim Amt stammt ja schon aus den 90ern. Damals wollte so ein trauriges Zeug nur keiner hören. Zu der Zeit sollte alles toll sein. Über Berlin hieß es nur: Überall wird gebaut und gemacht, die ganze Welt kommt her. Kanzler Kohl hatte außerdem versprochen, allen wird’s besser gehen. Deshalb wollte keiner traurige Lieder über Berlin hören, obwohl es damals von den unteren Zehntausend noch viel mehr gab als heute.

**Etliche Song haben einen, ich sag mal Kneipenkontext. Was hat dich dazu inspiriert? Eher Erlebnisse als Kneipier oder als Kneipenkunde?**
Beides. Gerade in den 90ern, als ich jung war und in Berlin viel ausgegangen bin, habe ich doch etliche Kneipenerfahrungen gemacht. Nicht nur als Kunde, tatsächlich habe ich auch hinterm Tresen gearbeitet.

**Der Song „Een son Ding“, den ich mal als vertontes Kneipengelaber bezeichnen würde, ist aber aus Kneipengastsicht entstanden?**
Dit habe ich wirklich so erlebt als Student in einer Eckkneipe. Ich weiß noch, ich wollte nur ein Bier trinken, aber dann hat der Typ am Tisch erzählt und erzählt. Ich wurde nicht schlau draus, aber irgendwann war ich sein bester Kumpel.

**Ein Klassiker der Kneipenkultur.**
Ja. So was prägt sich einem ein als junger Mensch. Ich habe das quasi wiederentdeckt dank Lutz Kerschowski.

**Der selbst Musiker und Musikproduzent ist. Hat er dich auf den Trichter gebracht?**
Kann man so sagen. Er kannte mich von früher und hatte mich vor einiger Zeit gefragt: Warum singst du eigentlich nicht mehr diese berlinerischen Lieder? Lass uns doch einfach mal was machen. Ich habe dann ein paar neue Songs geschrieben, dazu haben wir einige Lieder von früher neu aufgenommen. Das hat mir gleich sehr viel Spaß gemacht.

**Wann hat deine Musikerlaufbahn eigentlich begonnen?**
Schon in Eberswalde an der Penne. Unsere Schulband, mit der wir auch in Kirchen auftraten, hieß Haider Yurok, nach Indianerstämmen. Wir haben Neil Young gespielt und auch eigene Sachen, aber noch nicht in den Texten berlinert oder und eberswaldert.

**Welches ist dein Lieblingswort im Berlinerischen?**
Ich habe eher eine Lieblingsphrase. Zu Ostzeiten spielte ich in einer Band und unser Schlagzeuger, der als Steinmetz auf dem Bau arbeitete, hatte schwer berlinert. Der sagte immer: Sei sauer! Dit klingt zwar gar nicht sehr berlinisch, war aber voll Ostberlin. Es war keine Aufforderung, sich zu ärgern, sondern 'ne Entschuldigung, die meinte: Sei nich sauer.

**Hatte eure damalige Band auch einen berlinerischen Namen?**
Nee, die hieß Trojan. Wir waren aber tief drin in der Ostberliner Szene, haben uns die Probenräume mit Feeling B und Freygang geteilt.

**Hast du damals schon berlinerische Songtexte verfasst?**
Kaum. Es gibt aber einen Song auf berlinerisch, den ich für meine Band Die Körper der Einfalt geschrieben habe und der 1990 sogar auf einer EP erschien. Das Lied heißt „Sauba" und war sozusagen inspiriert durch meinen Job als Reinigungskraft, nachdem ich mein Studium abgebrochen hatte. Für das nächste Album, meine Band hieß inzwischen Die unteren 10tausend, hatte ich noch weitere Songs im Berliner Dialekt geschrieben. Mein Keyboarder Egge Schumann, der auch mal bei Kerschowski und Stern Meißen spielte, war großer Tom Waits-Fan und der Meinung, das würde musikalisch gut zusammenpassen: Waits-Songs und berlinerische Texte. So ist das Anfang der 90er entstanden. Einige Songs, wie „Een son Ding", sind ja auch auf der neuen CD enthalten.

**Du hast auch eine Weile auf Kuba gelebt?**
Ja, ab 1997 war ich regelmäßig auf Kuba und habe dort auch mal geheiratet und eine Weile gelebt. Wir wohnten im Stadtteil Buena Vista, wo ich in der Malerszene aktiv war und auf Vernissagen auch hin und wieder Musik machte. Zwischendurch war ich in Berlin als Kulissenmaler für den Friedrichstadtpalast tätig, aber immer nur befristet. Parallel habe ich jedoch immer Musik gemacht und auch für einige Freunde Songs geschrieben. Allerdings habe ich das Berlinern zeitweise gelassen und nur hochdeutsch geschrieben, weil mein Spanisch den Berliner Dialekt verdrängt hat. Als ich aus Kuba zurückkehrte, war ich in Gedanken noch in einer anderen Welt. Und was mir auffiel: die Stille hier.

**Die Stille?**
Ja. Meine kubanische Frau hatte, wenn wir auf dem Hinterhof in Prenzlauer Berg waren, oft gefragt: Wohnt hier überhaupt keiner? Niemand schrie dort rum, was in Kuba ganz anders ist. Da die Leute dort kaum Telefon besaßen, riefen die sich immer was von Haus zu Haus zu, gern über hundert Meter. Deshalb sind die Kubaner übrigens auch alle so heiser.

**Sprache ist gerade bei der Jugend im ständigen Wandel. Nach meinem Eindruck scheint es bei jungen Leuten durchaus cool, zum Beispiel in SMS zu berlinern.**
Es macht ja auch Spaß. Ich schreibe in Mails selbst gern berlinerisch und oft ist so, dass mir Personen, mit denen ich noch nicht groß zu tun hatte, anfangs hochdeutsch schreiben. Wenn ich dann berlinerisch antworte, machen die das beim nächsten Mal oft genauso. Es steckt scheinbar an. Ich will jetzt auch nicht übertreiben, aber finde, dass man den Berliner Dialekt ruhig etwas bewahren sollte. Sonst stirbt der doch aus zwischen dem ganzen Schwäbisch, Bayerisch und Türkischdeutsch.

> » *Eberswalder Kanaldeutsch war noch'n Zacken schärfer als Berlinerisch.* «
>
> Kelling

**Wirst du auch in Zukunft bei deinem Konzept bleiben?**
Die Realisierung dieser CD hat jetzt fast fünf Jahre gedauert und die neue ist schon fast fertig, auch wieder mit berlinerischen Liedern. Dabei bleibt es. Musikalisch wird sie aber nicht ganz so bedrückend.

**Fändest du auch mal einen Song im Cottbuser Idiom reizvoll, so als Hörer?**
Das müsste dann sorbisch sein und die slawischen Sprachen haben ihre eigene richtig schaue Musik dazu erfunden. Da steh ick druff.

*Interview: Gunnar Leue* ■

**CD: Kelling „Allet okeh" (Buschfunk)**
Live: 13. Mai Saal der Wunder in Laubst/ Lausitz
( – so Corona keinen Strich durch die Rechnung macht)

## NEU auf der radioeins Playlist

### Xing – Was it?

Mit Bilderbuch und Wanda richtete sich der Scheinwerfer-Spot vor ein paar Jahren wieder auf die Wiener Musikszene. Seitdem feilen viele weitere junge Bands in der österreichischen Hauptstadt an ihrem Sound. Das kreative Output scheint immens, vor allem auch unter Musikerinnen. Die 22-jährige Xing Li war bisher Backgroundsängerin beim Soul-Pop-Musiker Lou Asril, nun veröffentlicht sie eigene Songs – und zwar unter ihrem Vornamen in Großbuchstaben. Der bedeutet im Chinesischen übrigens Stern. Die Songs von XING gleiten entspannt zwischen R'n'B, Hip-Hop und Soul und haben einen extrem coolen Groove. Xing Lis Heldinnen heißen Lauryn Hill und Erykah Badu. Aufgewachsen ist sie in einem chinesischen Elternhaus in Linz, mit sieben Jahren fing sie an Klavier zu lernen, mit vierzehn kam das Singen dazu. Die neue Single „Was it?" von XING klingt definitiv vielversprechend. Ein neuer, spannender Stern am österreichischem Pophimmel!

### Lea Porcelain – Ohio

Als sich Markus Nikolaus und Julien Bracht vor ein paar Jahren in einem Frankfurter Club kennenlernten, funkte es musikalisch zwischen den beiden sofort. Sie gründeten Lea Porcelain und ihr schwermütiger Post-Punk-Sound brachte sie auf Festivals in ganz Europa. Mittlerweile hat das Duo ein Studio im Funkhaus Berlin. Dort entstand auch das neue, für Mai angekündigte Album „Choirs to Heaven". Die Single „Ohio" erzählt die Geschichte zweier Liebender in einem dystopischen Szenario. Ihr Entschluss: Das nahende Ende gemeinsam und vereint zu verbringen. Inspiriert sind die Erzählung und der Titel des Songs vom gleichnamigen Gedicht der Poetin Lucie Brock-Broido. Tolle, sehnsuchtsvolle Hymne über die Liebe in Zeiten der Apokalypse.

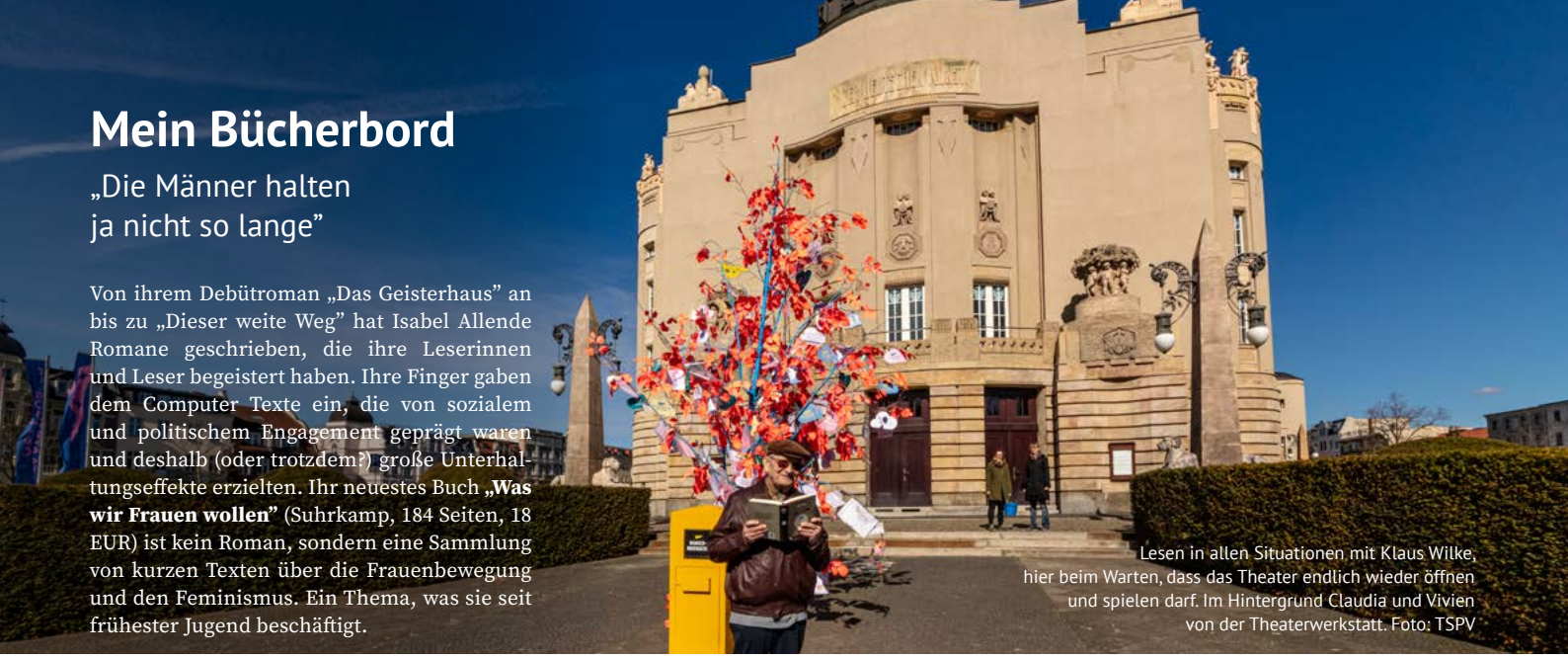
*Alke Lorenzen* ■

radioeins rbb 95,1

# Mein Bücherbord

## „Die Männer halten ja nicht so lange"

Von ihrem Debütroman „Das Geisterhaus" an bis zu „Dieser weite Weg" hat Isabel Allende Romane geschrieben, die ihre Leserinnen und Leser begeistert haben. Ihre Finger gaben dem Computer Texte ein, die von sozialem und politischem Engagement geprägt waren und deshalb (oder trotzdem?) große Unterhaltungseffekte erzielten. Ihr neuestes Buch **„Was wir Frauen wollen"** (Suhrkamp, 184 Seiten, 18 EUR) ist kein Roman, sondern eine Sammlung von kurzen Texten über die Frauenbewegung und den Feminismus. Ein Thema, was sie seit frühester Jugend beschäftigt.



Lesen in allen Situationen mit Klaus Wilke, hier beim Warten, dass das Theater endlich wieder öffnen und spielen darf. Im Hintergrund Claudia und Vivien von der Theaterwerkstatt. Foto: TSPV

So werden philosophische, politische und soziale Belange kurzweilig mit Erinnerungen, Erlebnissen, Episoden flankiert. Mit deutlicher Stimme, aber nie mit Schaum vorm Mund formuliert sie Forderungen, Anregungen, Wünsche für die Beteiligung von Frauen am gesellschaftlichen Leben. Männer sieht sie häufig im Licht feinsinniger Ironie. So wenn sie über die Vorstellung einer Wohngemeinschaft von ausschließlich alten Witwen schreibt, „denn Männer halten ja nicht so lange."

Den Satz würde, lebte sie noch, auch die dänische Schriftstellerin Tove Ditlevsen (1917 - 1976) unterschreiben nach vier Ehen, die sie selbst beendet hat wie letztlich auch ihr Leben. Ihre Kopenhagen-Trilogie mit den leseverführerisch-dünnen Bänden **„Kindheit", „Jugend" und „Abhängigkeit"** (Aufbau, zwischen 120 und 176 Seiten, je 18 EUR) hat jetzt eine fulminante Wiederveröffentlichung erfahren. Es ist ein autobiographischer Lebensroman, der von sozialen Deformationen in einer Arbeiterfamilie handelt, vom Leben und Streben einer angehenden Schriftstellerin, von den Gefahren des Faschismus und dem Ringen mit der Medikamenten- und Drogensucht und der Niederlage in diesem Kampf. Ja, die Sucht. „Sie stirbt nie ganz, so lange ich lebe." In diesen Satz mündet der Roman, der in diesem Thema eine höchstaktuelle Nuance erhält.

Wer etwa „Die Terranauten" oder „Das Licht" von T. C. Boyle mit Freude gelesen hat, dem ist jetzt mit **„Sprich mit mir"** (Hanser, 350 Seiten, 25 EUR) wieder ein echter Wissenschaftsthriller in die Hand gegeben. Erneut greift der erfolgreiche (es ist sein 29. Roman!) amerikanische Autor eine Story aus der Beziehung des Menschen zur Natur und den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten seiner Einflussnahme auf. Auf Experimente in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts zurückgreifend, erzählt Boyle von dem Wissenschaftler Guy und seiner Assistentin Aimee, die dem Schimpansen Sam das Sprechen beibringen wollen. Es gelingt, das Tier zu einer umfangreichen Unterhaltung in der Gebärdensprache zu befähigen. Was sich daraus im hektischen und intriganten kapitalistischen Wissenschaftsbetrieb entwickelt, hat Boyle packend gestaltet. Dem Leser stellt sich die Frage, ob die wissenschaftliche Leistung wieder - wie bei Golem und Frankenstein - ein Monster gebiert.

**„Schwäne in Weiß und Gold"** (Aufbau, 350 Seiten, 24 EUR) ist ein wahrlich richtig schöner Titel. Auch für ein Sachbuch. Christine von Brühl zeichnet darin über neun Generationen bis zurück ins 17. Jahrhundert die Geschichte ihrer Familie nach. Zwei Themen interessieren besonders. Das ist die Lebensleistung von Heinrich Graf von Brühl. Da gibt es einiges zurechtzurücken. In allen Darstellungen über die Jahrhunderte hinweg dominierte der gehässige preußische Blick auf den sächsischen Minister, dem man Intrigantentum und Verschwendungssucht unterstellt. Hinter diesem Vorhang verschwanden sein Kunstsinn und seine politisch-diplomatischen Handlungen. Immer wieder kommt die Autorin auf die Meißner Porzellanmanufaktur und die Dresdner Sammlungen zu sprechen. Diese ebenso wie die sog. Brühlschen Terrassen differenzieren das enseitige Bild eines Machtmenschen.

*Klaus Wilke* ■


**FACHANWALTSKANZLEI** Jana Katrin Bruchatz

**FACHANWÄLTIN** für:

**ARBEITSRECHT**
Kündigung, Abmahnung, Gehalt, Vertragsprüfung, Tarifrecht

&

**FAMILIENRECHT**
Scheidung, Unterhalt, Ehevertrag, Hausrat/Vermögensteilung

**WEITERE RECHTSGEBIETE**
Verkehrsrecht, Strafrecht, Erbrecht, Baurecht, Forderungseinzug/Inkasso

Kanzlei Cottbus
Altmarkt 28
03046 Cottbus

Jana@Bruchatz.de
Tel.: 0355 / 78 42 484
Fax: 0355 / 78 42 486

**www.bruchatz.de**

# Wer kennt Francesco Algorotti?

## Spremberger Lehrer i. R. porträtiert Renaissance-Persönlichkeit

Der frühere Spremberger Gymnasiallehrer Klaus-Werner Haupt hat mit dem Ruhestand die Freude am Schreiben und der Vergegenwärtigung von Leben und Lebenswerken vergangener Jahrhunderte gefunden. Nach Johann Joachim Winckelmann, Fontane und Pückler in London und der Beleuchtung von Orienterlebnissen im 19. Jahrhundert hat er sich nun einem vielseitigen Menschen aus dem 17. Jahrhundert zugewandt: Francesco Algorotti.

Wer kennt schon Algorotti? Richtig. Aber man sollte ihn kennen, richtig kennen. Haupt stellt ihn so vor uns hin, dass wir uns fragen, warum er so weitgehend in Vergessenheit geraten konnte. Im Untertitel seines Buches nennt er den seinerzeit berühmten Venezianer „Gelehrter, Connaisseur, Poet". Ein „Connaisseur", gibt uns wikipedia Auskunft, sei ein Kenner, vor allem im künstlerischen und kulinarischen Bereich, der seine Kenntnisse ohne Studium, am Objekt, sozusagen autodidaktisch erworben hat.

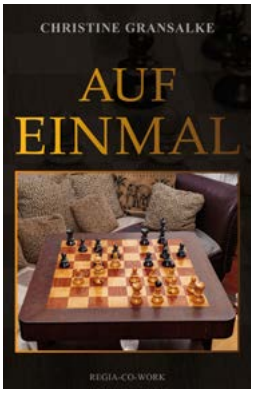
Das muss ein sehr kluger Mann gewesen sein, der nicht nur der Kunst, sondern auch den Naturwissenschaften gegenüber aufgeschlossen war. Es war ja eine Zeit, in der es noch Universalbegabungen, -talente und -genies gab. Und Reisen, als die Postkutsche gewissermaßen der aktuelle Düsenjet war, erfüllten ihn mit Leidenschaft, weil sie sich mit Aufgaben verbanden. Die europäischen Hauptstädte und Höfe waren ihm weniger touristische Ziele, sondern hatten auch künstlerische und natürlich geschäftliche Hintergründe. Besonders zog es ihn zu August III. nach Dresden und zu Friedrich II. nach Potsdam. Dort, m Schloss Sanssouci, wurden der Eitelkeit des Italieners mehr Ehren zuteil, August dagegen knauserte, ehrlich mal. Immerhin: Verdanken wir doch Algorotti, dass wir in der Dresdner Gemäldegalerie noch heute Jean Ètienne Liotards berühmtes „Schokoladenmädchen" bewundern können.

*Klaus Wilke* ■

**Tipp**
Das Buch ist im Bertuch Verlag Weimar erschienen und kostet 15 EUR.
Am 22. April, 17.30 Uhr, hält, wenn Corona will, Klaus-Werner Haupt im Besucherzentrum Gutsökonomie Branitz einen Vortrag und stellt dabei sein Buch und das italienische Universaltalent vor.

# Da brachte er seine Dame ins Spiel

## Spannender Schachroman von Christine Gransalke




Passionierte Schachspieler, die zugleich eine Leidenschaft zur Literatur pflegen, wissen, dass ihr Sport zum Beispiel durch Stefan Zweigs „Schachnovelle", Icchokas Meras` „Remis für Sekunden" und Thomas Glavinics „Carl Haffners Liebe zum Unentschieden" hervorragende Gestaltung gefunden hat. Eine, die Schach und Literatur liebt, ist Christine Gransalke, Lausitzer Autorin aus Drebkau, die zuletzt mit „Ambrosia. Die Heimsuchung von Narrenstedt" den Roman einer gräßlichen, gefährlichen Unkrautpflanze veröffentlicht hatte.

Wer den kennt, kann auch von einem Schachroman aus „ihrer Feder" nicht die behäbige Langsamkeit des königlichen Spiels erwarten. Wie man weiß oder leicht bei wikipedia nachlesen kann, ist die Dame die wichtigste und beweglichste Figur im Schachspiel. So auch in Gransalkes Roman. Hier in mehrfacher Hinsicht. David, ein von Kindheit an talentierter Schachspieler, der ein Simultanturnier mit Ex-Weltmeister Anatoli Karpow vor sich hat, träumt davon. Karpow bringt in der Eröffnung seine Dame in Stellung. Ein Traum nur, dem das wirkliche Turnier folgt. Sensation: David fügt dem Weltmeister mit einer selten gespielten Damenfalle eine Niederlage zu.

Die Autorin hat aber zwei weitere Damen in Stellung gebracht: die Schriftstellerin und Schachenthusiastin Lina und die nymphomanische, unerhört zwielichtige Journalistin Tatjana. Obwohl er Lina zu lieben lernt, lässt er sich von Tatjana nicht nur als Gespielen missbrauchen, sondern auch im Auftrag von Leuten im Hintergrund für finstere Machenschaften. David gerät in Russland in Situationen, die dem König am Rande des Schachbrettes entsprechen. Zudem ist Coronazeit und für den menschlichen Umgang in Putins Russland verspricht das nichts Gutes. Am Ende ist er „Schach matt".
Liebes-, Spannungs- und Sportroman, dazu politischer Thriller - Christine Gransalke hat eine gut lesbare Mischung geschrieben.

*Klaus Wilke* ■

**Info**
Christine Gransalke: Auf einmal. Regia-Co-Work.
172 Seiten. 10 EUR.
ISBN: 978-3-86929-477-3 oder
www.christine-gransalke.de

# Der radioeins Literaturtipp von Dorothee Hackenberg

Mit ihrem Bestseller „Alte weiße Männer" machte Sophie Passmann Furore, nun ist ihr neuestes Werk erschienen. Diesmal richtet die Autorin ihr Augenmerk auf ihre eigene Generation. Wie in einem Brennglas analysiert sie in „Komplett Gänsehaut" (Kiepenheuer&Witsch) Haltungen und Rituale der knapp 30-Jährigen. Millenials sind nicht mehr jung, aber auch noch nicht alt, jedoch oft genug bereits mit Plattenspielern, Stäbchenparkett und gerösteten Auberginen frühverspießert. Wenn ironische Selbstdarstellung auf Selbsthass trifft, liest sich das sehr unterhaltsam, selbst wenn man nicht zu dieser Generation gehört.

Sophie Passmann. Foto: Patrick Viebranz

Ein Generationsporträt der anderen Art kommt von der französischen Feministin Caroline Fourest. Die ehemalige Mitarbeiterin von „Charlie Hebdo" analysiert in „Generation beleidigt" (Edition Tiamat), inwieweit Kultur und Wissenschaft einer Art Sprachpolizei ausgesetzt sind. Dass sprachliche Äußerungen von Menschen, die sich einer realen oder vermeintlichen „Opfergruppe" zurechnen, als verletzend empfunden werden, sei das eine. Daraus jedoch die Konsequenz zu ziehen, dass Künstler oder Wissenschaftler ihre Werke nicht mehr zeigen oder ihre Tätigkeit nicht mehr ausüben dürften, geht Fourest zu weit. Ihr streitbares Buch ist ein Plädoyer für Toleranz und Gelassenheit, ohne reale und strukturelle Ungerechtigkeiten aus dem Blick zu verlieren.

radioeins rbb 95,1

# Kinder trauern anders.

## Die Kinder- und Jugendtrauergruppe Lacrima (lat. „die Träne“) bei den Johannitern hilft Kindern und Jugendlichen dabei, den Verlust eines geliebten Menschen zu verarbeiten.

Wenn ein Familienmitglied stirbt, erschüttert das alle Hinterbliebenen, Kinder wie Eltern. Doch während die Trauer der Erwachsenen oft unübersehbar ist, reagieren Kinder auf ihre ganz eigene Weise. Das führt leicht zu Missverständnissen: „Kinder trauern definitiv anders als Erwachsene.“, erklärt Manja Bieder, die Lacrima-Koordinatorin. „Eltern ist das nicht immer bewusst, deshalb hören wir hier in den Erstgesprächen oft: ‚Mein Kind trauert gar nicht.‘ Dabei ist es so: Je jünger die Kinder sind, desto eher sind sie ‚Pfützenhüpfer‘, das heißt, sie springen hinein in die Trauer und für kurze Zeit ist diese ganz präsent; da kommen dann alle Gefühle heraus, sei es Wut, Zorn, Traurigkeit und was die Gefühlspalette sonst noch bietet. Doch nach fünf bis zehn Minuten hüpft das Kind dann einfach wieder aus dieser Pfütze heraus und geht spielen. Da handeln Kinder sehr aus dem Bauch heraus. Manchmal zeigen Kinder auch einen Forscherdrang, der uns distanziert, ja kühl, vorkommen mag, doch das täuscht: Die Kinder wollen einfach begreifen, was passiert ist.

So ein Todesverständnis, wie wir Erwachsenen es haben – etwa, dass die verstorbene Person nie wiederkommt – das entwickelt sich selten vor dem elften oder zwölften Lebensjahr. Gerade jüngere Kinder haben auch oft magische Gedanken, beispielsweise hat sich meine kleine Tochter ausgedacht, dass die tote Babykatze mit dem Sternenflugzeug abgeholt worden ist.

Jugendliche hingegen erfassen die Endgültigkeit des Todes und ringen dann mit existenziellen Fragen.“ Doch auch, wenn ein Kind unbeschwert erscheint, braucht es Unterstützung bei der Trauerarbeit. Und hier kommt Lacrima ins Spiel. Die Johanniter Unfallhilfe e. V. Südbrandenburg bietet Trauergruppen in Finsterwalde, Cottbus und Senftenberg an, eine weitere Gruppe soll in Lübben entstehen. Zehn Ehrenamtliche helfen Frau Bieder dabei, die Lacrima-Treffen vorzubereiten und stehen den trauernden Kindern und Jugendlichen zur Seite.

**Wie läuft so ein Treffen eigentlich ab?**

Wenn die Pandemiesituation es erlaubt, trifft sich die Gruppe alle 14 Tage für jeweils zwei Stunden. Wir beginnen das Treffen mit dem Kerzenritual in unserem Gruppenraum. Dabei entzündet jedes Kind eine Kerze, entweder für die verstorbene Person oder auch für etwas, das im Alltag gerade im Vordergrund steht – etwa der Zoff mit der besten Freundin. Danach lesen wir gemeinsam die Gruppenregeln durch. Dazu gehört beispielsweise, dass man die anderen ausreden lässt und dass alle Gefühle erlaubt sind.

Und dann kommen wir zum Hauptteil des Treffens. Wir verfolgen keinen therapeutischen Ansatz, sondern wir sehen die Trauer als etwas an, das zum Leben dazugehört. Unser Ziel ist es, den Kindern Impulse zu geben, Ideen, wie sie mit ihren Gefühlen umgehen können. Insbesondere bei jüngeren Kindern ist der kreative Zugang oft der einfachste Weg. Auch der Austausch untereinander ist wichtig. Viele Jugendliche haben einen großen Gesprächsbedarf.

Bei Koordinatorin Manja Bieder und ihrem Team sind trauernde Kinder gut aufgehoben. Seit 2015 leitet die gelernte Krankenschwester den Kinder- und Jugend-Hospizdienst bei der Johanniter Unfallhilfe in Südbrandenburg. Foto: JB

2020 haben wir – auch pandemiebedingt – viel draußen gemacht. Beispielsweise haben wir im Johanniter-Garten Beete angelegt, die ein gebrochenes und ein intaktes Herz darstellen. Beide Herzen sollen durch Pflanzungen miteinander verbunden werden.

Im Sommer haben wir uns dann im Strombad getroffen und kleine, selbstgebaute Flöße schwimmen lassen. Wir hatten zuvor jeder Familie ein kleines Segel geschickt, auf das sie eine Botschaft für ihre Verstorbenen schreiben konnten, etwas, das sie ihnen gerne mit auf den Weg geben wollten. Dann haben wir die Flöße zu Wasser gelassen und die Spree hat diese Grüße sozusagen mitgenommen.

Nach dem Hauptteil können die Kinder dann noch etwas spielen – oder sie entspannen in unserem Snoozelraum. Und am Schluss treffen sich wieder alle im Gruppenraum, um das Treffen bei einem kleinen Snack ausklingen zu lassen. Dabei kann jedes Kind erzählen, wie es ihm in der Sitzung ergangen ist.

**Was macht jemand, der oder die bei Lacrima mithelfen möchte?**

Wer Interesse hat, kann mich einfach anrufen. In der Regel gibt es dann ein Erstgespräch, bei dem wir einander kennenlernen und auch mögliche Vorurteile aus dem Weg schaffen. Denn erfahrungsgemäß denken viele, dass die Kinder hier ganz blass sitzen, mit rotgeheulten Augen, und dass die Gruppentreffen eine tieftraurige Angelegenheit sind. Dabei sind wir eigentlich eine recht lustige Truppe. Im Erstgespräch erkläre ich, wie die Arbeit aussieht – und viele beschließen daraufhin spontan: Ja, ich mach mit.

Wer mithelfen möchte, sollte mit sich und der eigenen Lebensgeschichte im Reinen sein. Zeitlich muss es auch passen, die Treffen finden ja nachmittags statt. Und wer selbst einen akuten Trauerfall verarbeitet, tut gut daran, etwa ein Jahr zu warten.

Besondere pädagogische Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Viel wichtiger ist uns, dass das Herz am rechten Fleck ist – und nicht zuletzt sollte man natürlich Lust haben, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Lacrima hat eine eigene Ausbildung für Ehrenamtliche in der Trauerbegleitung. Dabei geht es um Fragen wie: Was ist überhaupt Trauer? Wie trauern Kinder? Es gibt Lerneinheiten zu Themen wie Kommunikation und Gruppendynamik und wir sprechen auch über rechtliche Aspekte. Der Kurs erstreckt sich über vier Wochenenden.

Außerdem stellen wir den Johanniter Unfallhilfe e. V. vor, denn ich finde es ganz wichtig, dass unsere Ehrenamtlichen den Träger kennenlernen.

**Wie wirkt sich Covid19 auf Ihre Arbeit aus?**

Wir müssen schauen, wie sich die Pandemiesituation entwickelt. Die bricht uns zurzeit ein wenig die Beine, es ist schier unmöglich, lange vorauszuplanen. Derzeit biete ich vor allem Einzelbetreuungen an.

*Jasper Backer* ■

Ein roter Teppich für das Ehrenamt.

Es gibt so viele Dinge, die man nicht mit Geld bezahlen kann, wohl aber mit einem Lächeln, einer Aufmerksamkeit, einem Danke.

Sparkasse Spree-Neiße

ALLES,
WAS DIE WELT
NICHT BEWEGT.
ABER UNS.
ZIBB – ZUHAUSE IN
BERLIN UND BRANDENBURG
MO–FR 18:30
rbb
BLOSS NICHT LANGWEILEN

# die geheimnisse meiner frau

Foto: TSPV

## Das Geheimnis ihrer guten Manieren

Wenn eine Dame an den Tisch tritt, erhebt sich der Herr und setzt sich erst, nachdem die Frau sich niedergesetzt hat. Respektvolles Verhalten, das am ungebildeten Nachbartisch belustigt registriert wird. Ich aber bin noch aufgewachsen mit dem Wissen, dass man bei Tische Kartoffeln nicht mit dem Messer schneidet, dass man überhaupt die Gabel teilen lässt, was eine Gabel zu teilen vermag, ehe man ein Messer einsetzt. Gab es Fisch, lag eine zweite Gabel am Teller, weil unser silbernes Essbesteck über ein spezielles Fischmesser nicht verfügte. Meine Frau, die einer nachfolgenden Generation angehört, hält sowas schlicht für Quatsch. Wir haben uns immerhin darauf verständigen können, dass in Gegenwart des Kindes ein Messer nicht abgeleckt wird. Jedenfalls nicht, wenn ich dabei bin.

Ich hatte zu keinem Zeitpunkt vor, meine Frau in irgendeiner Weise erziehen zu wollen, auch wenn ich schwer ertrage, dass sie beim Mittagessen ihre WhatsApp-Nachrichten liest und Mails beantwortet. Ich gehöre einem Jahrgang an, der bei klarem Verstand erlebt hat, dass die sozialistische Idee sympathisch, der Mensch jedoch nicht gut ist, dass die Erziehung des Menschen zu vernünftigem Handeln nicht funktioniert, ja, dass nicht einmal die eintretende Katastrophe die Menschheit dazu bewegen kann, ihr Verhalten zu ändern – ich schweife aus. Natürlich dreht sich in mir immer noch alles, wenn meine Frau nach dem Messer greift, um die fluffigen Erdäpfel auf dem Teller zu vierteln oder mir das Brotmesser mit der Spitze nach vorn zureicht. Aber es gibt Wichtigeres im Leben, als durchzusetzen, was man selbst für richtig hält. Immer geht es nur darum, Mindest-Kompromisse zu erzielen, die den jeweils anderen atmen lassen. Das gelingt meiner Frau übrigens auch. Wenn sie in der Gaststätte von der Toilette an unseren Tisch zurückkommt und ich mich dann von meinem Platz erhebe und verharre, bis sie sich setzt, wird sie ein bisschen rot, schaut verlegen nach rechts und links, aber ist stolz:
*Er hat es wirklich wieder für mich getan.*

*Hellmuth Henneberg* ■

**„Die Geheimnisse meiner Frau"**
(mit Illustrationen von Antje Püpke)
erscheint im März 2021 bei copyworxx

Kennt jeder: Stadtvilla Thiemstraße 118. Fotos auf dieser Seite: D. Ratthei

# Wohnen im Denkmal

## Auf einen Kaffee mit Martin und Susanne Tiede

**Ich behaupte mal salopp: Jeder Cottbuser kennt das Haus in der Thiemstraße 118, also die Stadtvilla an der Ecke Thiemstraße/Leipziger-Straße - gleich beim Carl-Thiem-Klinikum - und man fragt sich: Wer wohnt darin? Augen weiten, Ohren spitzen, hier kommt die Antwort. Doch zunächst, ganz von vorn:**

Wir hatten in Cottbus einen legendären Architekten namens Hellmuth Schröder. Der Mann war zehn Jahre (1927-37) Cottbuser Stadtbaurat und hat sich mit seinen Bauten ins Stadtbild und unser Gedächtnis eingegraben. Wir alle gehen wahrscheinlich täglich an Gebäuden vorbei, für die Hellmuth Schröder verantwortlich war. Das Sandower Warmbad oder die Feuerwache in der Ewald-Haase-Straße zum Beispiel. Die Stadt Cottbus hat für Schröder damals Gelder freigegeben, damit der Mann eine Dienstwohnung bekommt. Der Clou ist, er baut sich das Diensthaus selbst!

Das Sandower Warmbad (oben) und die Bauhausschule (unten) von Hellmuth Schröder.

Beamen wir uns kurz zurück in die 1920er Jahre. Der wilhelminische Klotzbau ist vorbei. In der Architektur ist plötzlich alles möglich. Im Kaiserreich waren Gebäude extrovertiert, sprich die Fassade sollte was hermachen, der Innenraum lag weniger im Fokus. JETZT in den 1920er Jahren bricht alles auf. Es gibt viele Strömungen, ganz unterschiedlicher Richtung, heute als *Klassische Moderne* kategorisiert (was nichts heißt. So als würde man musikalisch sagen: Die 80er; also keinen Unterschied machen zwischen New Wave, Gothic, NDW, Punk, Ost-Rock, Rap oder Modern Talking), eine der wichtigsten Strömungen in der Architektur dieser Zeit war das *Bauhaus*.

Das *Bauhaus* steht vor allem für den Sprung auf das nächste Level. Das INNEN wird wichtig - überhaupt das Zusammenspiel zwischen INNEN und AUßEN. Ein urbanes Bewusstsein ergießt sich über die Architektur. Funktionalität, Symmetrie und schlichte Erhabenheit wären spontane Stichpunkte. In diesem Sinne arbeitet Hellmuth Schröder. 1928 baut er quasi mit Amtsantritt in der Thiemstraße 118 auf städtischem Grund ein Haus - seine Dienstwohnung. Er hinterlässt damit einen ersten *footprint* in Cottbus. Dieses Haus hat Bedeutung. *Schaut her liebe Cottbuser, das ist mein Stil!*

Reden wir über das Haus. Es ist ein freistehender, zweigeschossiger Einfamilienhausbau mit Gartengrundstück. Die Raumstruktur bestand im Erdgeschoß aus Wohnzimmer, Speisezimmer, Bibliothek, Küche und Diele im Erdgeschoß und im Obergeschoß aus Damen -und Herrenschlafzimmer, Kinderzimmer, Mädchenzimmer und Bad. Schröder wohnt hier. Das Haus wird gleichzeitig als Büro genutzt. Mehr noch, als Versuchsobjekt. Susanne Tiede lässt plötzlich mitten in der Stube ein Metall-Rollo herunter und sagt: „Dieses Eisengitterrollo ist ein Probestück für die Sparkasse." Viele Elemente und Details im Haus Thiemstraße 118 finden wir in den Cottbuser Bauten wieder. Allein die Außenansicht schreit nach einer Parallele: Die Bauhausschule Cottbus in der August-Bebel-Straße (damals Bismarckstraße 42/43).

Treffer! Denn Hellmuth Schröder zeigt in der Thiemstraße 118 seine Federn und manifestiert

sie 1930 in seiner wichtigsten Schöpfung. Damals ist die Bauhausschule eines der modernsten Bauten einer städtischen Schule in Deutschland. Das Wohnhaus in der Thiemstraße 118 ist also eine Mischung aus Dienstwohnung/Musterhaus/Experimentierfeld. Inzwischen denkmalgeschützt und mit festem Platz in unserer Stadtgeschichte.

Wer wohnt heute drin? Schröder wird 1937 als Freimaurer von den Nazis in den vorzeitigen Ruhestand geschickt. Er stirbt 1939 bei einem Autounfall. Das Haus bleibt städtisches Eigentum und wird nach dem Krieg in den 50er Jahren zur Dienstwohnung vom naheliegendem Krankenhaus, heute CTK. Ältere Cottbuser kennen das Haus noch als „Villa Molitor“, benannt nach dem dort residierenden Ehepaar Dr. Kurt und Dr. Carola Molitor. Mein Papa (Jahrgang 1951) kann sich noch erinnern, wie er als Steppke in der Villa untersucht wurde. Die Räumlichkeiten und ein Anbau dienten als Praxis. Ab den 60er Jahren bewohnen verschiedene Parteien (Ärzte, sogar Studenten) das Ober -und Erdgeschoss. 1986 zieht Familie Dr. Dieter und Dr. Ursula Tiede ins Erdgeschoss ein. Ihr Sohn Martin ist damals Jugendlicher. Zur Einweihungsparty kommt auch Susanne, denn sie gehört zur Clique. Soundtrack der Jugend: The Cure und The Smiths.

Die Familie Tiede kauft Haus und Grundstück nach der Wende. Martin Tiede studiert Innenarchitektur. In eine bessere Obhut kann die Villa gar nicht kommen. Martin leitet das Architekturbüro *Tiede +*. Ehefrau Susanne ist als Brandschutzexpertin dort Angestellte. Bauen im Bestand ist deren *daily buisness*. Das Haus ist ein Denkmal und soll mit seinen vielen Details erhalten werden. Ob vom Land Brandenburg dazu Gelder zur Unterstützung kommen, steht in den Sternen? In Eigenregie erhalten die Tiedes das Prunkstück in der Thiemstraße 118. Momentan ist das Heim noch Baustelle, aber spätestens im Juni 2021 sollen alle Arbeiten fertig sein. Wir reden hier über Menschen, denen bewusst ist, welches Objekt in ihrer Pflege liegt. Und sie pflegen es.

*Daniel Ratthei* ■

Leuchte mit ältester Glühbirne von Cottbus? Foto: D. Ratthei

Wunderschöne Details. Foto: Archiv Tiede

Originales Badezimmer. Foto: Archiv Tiede

## » Mein Tipp:

*Lust auf den Vergleich? Kleine Hellmuth Schröder-Tour: Villa in der Thiemstraße 118, das Neue Rathaus in der Berliner Straße, das Sandower Warmbad bei der Shell-Tankstelle, die Feuerwache plus Wohnhaus in der Ewald-Haase-Straße und die Kapelle im Nordfriedhof. Rad aufgepumpt und los geht`s! «*

Ehepaar Tiede auf der Terrasse. Foto: Daniel Ratthei

# Knallbunter Sommer mit Lausitzer Damenduo

## Hand in Hand genoss sechste Überbrückungshilfe und serviert fünftes Album

Es war der sechste und damit vorerst letzte Streich: Die Kulturfabrik Hoyerswerda, eines der vier soziokulturellen Zentren der sächsischen Lausitz, gratulierte zwei Tage vorm Internationalen Frauentag per Netzkonzerterlebnis: Einerseits dem Damenduo „Hand in Hand", andererseits damit allen Frauen, wobei chansonaffine Männer ebenso beglückt wurden.

Beate Wein und Annett Lipski – beide Jahrgang 1981, im Raum Senftenberg aufgewachsen und der Musikschule OSL notensozialisiert – kennen sich seit der Kindheit und bieten nun schon seit 2003 als Duo Hand in Hand selbst kreierten „Straßenswing, Barfußbossa & Firlefunk". Beide sind akademisch ausgebildete Pianistinnen und arbeiten als Musiklehrerinnen, aber gingen nach der Lausitzer Jugend unterschiedliche sächsische Wege: Annett Lipske, Tochter von Sängerin Katrin und Electra-Gitarrist Ecki Lipske – studierte an der Dresdner Musikhochschule, Beate Wein hingegen an der Leipziger, später an der Potsdamer Entsprechung. Beide betonen ihren Zusammenhalt und ihre Niederlausitzer Wurzeln.

Beate Wein und Annett Lipske spielen seit 2003 Hand in Hand und gewannen anno 2008 in der Kufa Hoyerswerda den begehrten Songcontest „Hoyschrecke". Foto: PR / Jörg Steinhauer

Gemeinsam begannen sie 1999 mit der lustigen Tanzmusikband namens „Die Bunte Brise". Schon damals zog es Beate Wein ans Mikro, während Lipske bei den Tasten blieb. Nun bieten sie seit 17 Jahren eigene Songs – „Lust auf Genuss", das das Grundgerüst des Konzerts bildete, war bereits das vierte Studioalbum. Zuvor hieß es ironisch „Back to Dreck" (2013) und „Kuscheln mit den Riesen" (2009) – immer steht bei beiden: Komposition, Tasten, Gesang und Schlagwerk. Die seuchenbedingte Kunstpause nutzen beide nun kreativ für das fünfte Album, das im Sommer erscheinen wird und wohl – so der Stand der Dinge drei Monate zuvor – auf den Namen „knallbunt" hört.

**Pure Genusslust**

Im März kam so die „Überbrückungshilfe" der Kulturfabrik Hoyerswerda gerade recht, die seit Ende Januar für sechs Wochenenden als verdienstvolle Netzkonzertreihe zur besten Sendezeit am Sonnabendabend einlud, um hier für je einen halben Riesen Gage für ihr Publikum in Nah wie Fern aufzuspielen. Die Idee stammt von Kufa-Geschäftsführer Uwe Proksch. Er musste schon seinen alljährlichen Höhepunkt, den begehrten Songcontest „Hoyschrecke", im vergangenen Herbst auf diese Art der digitalen Verfremdung veranstalten. Nun kamen im Dezember durchaus unerwartet erkleckliche Summen von privaten Spendern zusammen. „Wir haben uns entschieden, diese direkt an die Künstler weiterzureichen. Dann haben wir die Bands, die wir sowieso gern veranstaltet hätten, einfach der Reihe nach eingeladen. Alle haben sofort zugesagt", freut er sich.

Das Ergebnis ist beachtlich und bietet nun ein professionelles, aber kostenfreies Konzerterlebnis am Endgerät. Damit man den Livecharakter (im leeren Saal) erahnt, ertönt dazwischen durchaus lauter Beifall der drei Techniker und des ebenso musikliebenden Chefs, die mit Abstand im Saal weilten. Die Konzerte waren zuvor aufgezeichnet und von Torsten Hauser, Tontechniker der ebenso geschlossenen Lausitzhalle drüben in der HoyWoyer Neustadt (der größten, wie akustisch besten Konzerthalle zwischen Berlin, Breslau, Dresden und Prag), akribisch nachbearbeitet und zusammengeschnitten. Die Aufnahmen werden den Musikern im Nachgang als Bonus für deren Netzauftritte zur Verfügung gestellt.

Quotenkrösus bei den Zugriffszahlen über die hauseigenen Youtube- und Facebook-Kanäle war Tolyqyn , die über ein Drittel der bislang insgesamt 6.137 digitalen Konzertbesucher anlockte. Aber auch Hand in Hand hatten schon über 500 Zuschauer – Uwe Proksch ist hochzufrieden: „Die Bands sind alle begeistert von der Professionalität der Aufnahmen von Torsten Hauser und von der gezahlten Gage in diesen komischen Zeiten. Auch wenn man nicht weiß, wie lange jemand zugesehen hat – eine gute Werbung für uns als Kufa war es allemal." Auch die Reaktionen in Livechats oder per Mail waren durchweg positiv – und nach jedem Konzert kamen da noch Spenden zwischen 100 und 350 Euro hinzu.

**Knallbunter Sommer in Aussicht**

Was bei und nach Erscheinung dieser Zeilen an Frühlingskultur passieren wird, stand beim Schreiben noch in fernen Sternschnuppen und harrte einer neuen Runde des ewigen Wartezyklus' zwischen komisch begründeten Inzidenzgeboten und staatlichen Schutz-vor-Kultur-Verordnungen – der Mensch gilt (frei nach Ibsen, aber gegen Goethe) narrativ schon das zweite gottferne Osterfest hintereinander als sein bester eigener Volksfeind.

Und eigentlich hatte man auch hier auf sanfte Öffnungen und Kulturglück schon ab jenem Frauentag gehofft, nun ist leider das ganze Aprilprogramm aus wirtschaftlichen Gründen schon abgesagt. „Wenn es die Zahlen zulassen, dann starten als erstes wieder Kino, Kurse sowie Kinder- und Jugendarbeit", erläutert Proksch.

Dazu will die HoyWoyer Kufa ihren Kunstfreunden das früheste Frühjahrsende und den längsten Kultursommer aller Zeiten bieten. Denn schon ab 1. Mai soll der Sommergarten öffnen – und bis 18. September andauern. Er ist geplant als großes, wie ausdauerndes Freiluftfestival im weiträumigen Außengelände des relevanten Kulturtempels – sobald es geht, natürlich mit Livemusik. Man kann sich also schon mal vorsichtig vorfreuen auf den „Kunstlandstrich" als kulturelle Landpartie am 6. Juno, die Hoyschrecken-Preisträgerinnenmugge von 2020 am 19. Juno und das Braugassentheater en miniature am 4. Juli.

Dazu Vernissagen, Kabarett, Filme – und auch zwei, drei Bands der wichtigen Überbrückungshilfe-Reihe, die durch ansonsten trüben wie trost- wie kulturlosen Jahresanfang half, sollen dann live spielen – im Gespräch sind Land über, Tolyqyn und auch Hand in Hand. Wenn das so klappt, dann wird der Sommer durchaus „knallbunt". In Vorbereitung dessen kann man sich auch das Konzert vom 6. März auf dem Videoröhrenkanal noch einmal anschauen, denn drei der frischen Titel wurden dort schon gespielt, die „Froh" übers „Decrescendo im Treppenhaus" ins „Nichts" führten, aber Lust auf Genuss leibhaftiger Erlebnisse machen.

*Andreas Herrmann* ■

**Netzinfos:**
www.duohandinhand.de
Alle sechs Kufa-Konzerte:
www.youtube.com/user/kufahoyerswerda

Jedes Jahr kamen Hunderte Läufer in die Cottbuser City. Foto: GZ

„Run & Bike“ hat sich in kürzester Zeit zum „Renner“ entwickelt. Foto: Ben Twarroschk

# Die Sportlerfamilie kann sich auf große Events 2021 freuen

**Das Organisationsteam des Cottbuser „AOK City Run & Bike“ hat sich bei der letzten Beratung mit den neuen Verordnungen und den anfangs noch komplizierten Regelungen, die seit dem 8. März gelten, befasst. Dabei hat sich die Vorbereitungsgruppe vom Laufverantwortlichen des Leichtathletikverbandes Thomas Lenk, genau wie vom Schulsportkoordinator Jörg Piazena und dem Geschäftsführer des RSC Cottbus Axel Viertler, der ein profunder Kenner in Sachen Organisation von Sportveranstaltungen ist, beraten lassen.**

Das Event „Run & Bike“ mobilisiert seit Jahren über 1.000 Schüler, 300 Bambinis und rund 400 Hobbyläufer. Seit jüngster Zeit auch einhundert Teams, die im Puschkinpark und an den Ufern der Spree aktiv werden. Neben den unterschiedlichen Wettbewerben und deren Siegerehrungen wurde stets ein recht abwechslungsreiches Bühnen- und Rahmenprogramm zur Freude der Mitmacher und deren Gäste organisiert. So hat sich dieser Tag mit den Jahren zu einem Treffen der fröhlichen Gesichter im Herzen von Cottbus entwickelt.
Um dieses Event terminlich sicher weiterzuführen, entschloss sich das Orga-Team inzwischen, das zuvor für den 8. Mai geplante Volkssportereignis auf den 12. Juni dieses Jahres zu verschieben. „Wir wollen eine Breitensportveranstaltung für die aktiven Läufer und Radfahrer durchführen. Um dieses Treffen in gewohnter Qualität zu präsentieren, nutzen wir nun die weiteren vier Wochen der Vorbereitung, um die Möglichkeiten entsprechend der geltenden aktuellen Verordnungen auszunutzen“, so Sven During, Streckenverantwortlicher und Vertreter des LCC im Organisationsteam des „AOK City Run & Bike“.

**Kraft, Nerven und Kreativität abverlangt**

Mittelfristig sollte der „AOK City Run & Bike“, wie auch andere Veranstaltungen, in die Abläufe der „OstSEE Sportspiele“ integriert werden. Stets zum annähernd gleichen Zeitpunkt, dem zweiten Juni- Wochenende. „Das passiert angesichts der Corona-Bedingungen nun schon früher. Diese inzwischen doch recht lästige Pandemie verlangt von allen Veranstaltern viele Nerven, Kraft, aber zugleich auch reichlich Kreativität in den Fragen der Organisation. So stricken auch wir den Ablaufplan für die OstSEE Sportspiele um und integrieren erstmals den ‚AOK City Run & Bike‘. Eigentlich hatten wir uns das erst für 2022 oder sogar 2023 vorgestellt. Aber wir sind pragmatisch und so werden wir das gemeinsam mit unseren Partnern und Vereinen schon jetzt durchziehen. Nun freuen wir uns alle auf ein Juni-Wochenende in Cottbus-Willmersdorf. Und zwar unabhängig davon, in welcher dann nach den aktuellen Regeln angepassten Form wir dieses Event dann auf die Beine stellen können. Die Hauptsache ist doch, dass wir endlich wieder den Menschen, die nach derartigen Events geradezu gieren, etwas an sportlicher Unterhaltung anbieten können“, so Tobias Schick, Gesamtorganisator und Geschäftsführer des Stadtsportbundes Cottbus.

Es gibt viele Gründe, die für die zeitliche und räumliche Verschiebung neben den derzeitigen Bestimmungen sprechen. In der Vergangenheit war es verkehrs- und genehmigungstechnisch nie möglich, den Wechselgarten für die Radfahrer und ihre Läufer in den Puschkinpark zu verlagern. Parkplätze waren knapp und der Markt an der Oberkirche oder die Veranstaltungen in der Stadthalle tangierten oder beeinflussten sogar die Abläufe des „AOK City Run & Bike“. Zudem sorgten die erforderlichen Einschränkungen bei vielen Bewohnern für Gesprächsstoff, teilweise sogar für Unverständnis. Auch sprachen sich viele Teilnehmer schon lange dafür aus, dass diese Veranstaltung raus aus der Stadt und am besten direkt zum OstSEE verlagert werden sollte.

Nach der großartigen Premiere im September 2020 wird selbstverständlich auch in diesem Jahr zum Night-Beach-Volleyball nach Willmersdorf geladen. Foto: GZ

**Badekappenlauf und Night-Beach-Volleyball-Turnier**

Auch deshalb werden nun also die OstSEE Sportspiele am Freitag, 11. Juni, mit dem Night-Beach-Volleyball-Turnier und einem Badekappenlauf beginnen. Tags darauf startet dann der „AOK City Run & Bike“, daneben finden ein Minigolf- und ein Bocciaturnier statt. „Auch werden wir ein Beachtennisturnier und ein Bambini-Fußballturnier im OSTSEE Sportpark Willmersdorf anbieten“, sagt Tobias Schick. Am Sonntag findet das Wochenende mit dem OSTSEE Triathlon, einer Rad-Touren-Fahrt und einem Beach-Hockeyturnier seinen Höhepunkt. „Wir planen in Modulen, die man ergänzend durchführen kann oder eben weglassen muss. Das erste und zugleich auch das wohl wichtigste Modul sind die aktiven Teilnehmer, das zweite Modul sind die Zuschauer, ergänzt vom dritten Modul, dem Rahmen- und Bühnenprogramm dieses Events. Wir machen, was möglich ist, und freuen uns auf das Miteinander der Anrainer, Vereine und der interessierten Partner“, zeigt sich Tobias Schick zuversichtlich.

*Georg Zielonkowski* ■

# Ehemaligen Fußballerinnen des FCE auf der Spur

Einen Namen haben sich die ehrenamtlichen Männer des virtuellen Energie-Museums René Proksch, Martin Alex und René Stiller längst gemacht. Ist es ihnen doch gelungen, alle Spieler, die je das Trikot des FCE im Männerbereich trugen, aufzustöbern und in Datenbanken einzupflegen. Aber auch dem Energie-Nachwuchs galt ihre Aufmerksamkeit, genau wie den „benachbarten" Vorwärts-Fußballern.

Die Mannschaft der Saison 2009/10 mit den Trainern Renato Neumann (links) und Jens Hischke. Foto: GZ

Derzeit sind die Drei den weiblichen Fußballern des FCE auf der Spur. „Durch ihre Heirat tragen die Frauen heute allerdings meist andere Familiennamen, das erschwert die Suche unglaublich", sagt René Stiller. Er fügt an, dass die Frauen, die man gefunden habe, sehr eifrig die Suche nach ihren Mitspielerinnen unterstützten und so einen großen Anteil am Zusammenstellen der Mannschaften aus den einzelnen Jahrgängen hätten.

Auch die Trainer, von Gerhard Kaiser über Andreas Wolf bis zu Jens Hischke, sind wichtige Partner bei der oft langwierigen Suche. Es waren exakt 14 Frauen, mit denen 1993 die weibliche Fußballabteilung des FC Energie startete. Weil nebenan bei der SV Eiche Branitz die Mittel zur Begleitung der weiblichen Kicker nicht ausreichte, wechselten elf Spielerinnen zum FCE. Der Trainer der Premieren-Mannschaft hieß übrigens Gerhard Kaiser.

Schon im Gründerjahr überraschte die eben erst gegründete Frauenmannschaft mit dem Gewinn der Spielrunde in der Berliner Bezirksliga. Eine eigene Liga im Land Brandenburg gab es zu dieser Zeit nicht. Nach der erfolgreichen Relegation gelang anschließend der Sprung in die NOFV-Oberliga der Damen.

So wuchsen die Energie-Frauen im Land Brandenburg und entwickelten sich zur zweiten Kraft hinter Turbine Potsdam. Drum ist es kaum verwunderlich, dass die Spielerinnen des FCE recht oft als Sieger aus den Punktspiel- und Pokalrunden hervorgingen. Viermal wurde der Landesmeistertitel gewonnen. Zusätzlich wanderte 1995 und 2007 der Landespokal in die Vitrinen des „Stadion der Freundschaft". Was nicht ganz korrekt wiedergegeben ist, wie René Stiller sagt: „Es war damals offenbar so, dass die Spielerinnen, zumeist wohl die Spielführerin, Pokale oder auch Urkunden mit nach Hause nahm. Aber ich kann heute etwas stolz verkünden, dass wir wirklich alle Pokale aufgestöbert und zusammengetragen haben", freut er sich.

Um die Listen aller Energie-Spielerinnen zu komplettieren ist weitere Hilfe vonnöten, damit, genau wie im Männerbereich, die Datenbanken komplett werden können. Dies ist das Ziel des Trios, das sich erst Ende 2020 dem weiblichen Bereich zuwandte und in kurzer Zeit schon gut vorangekommen ist. Derzeit sind schon 163 Profile von Energie-Frauen angelegt.

**Große Bitte der „Museumsfreunde"**

Spielerinnen, ebenso wie auch Bekannte, Freunde und Familienangehörige, können sich unter Tel.: 0174 / 9813085 oder per Mail: fcenergie-museum@gmx.de melden, um Spielerinnen zu finden, die deutschlandweit verteilt leben – oft mit anderem Familiennamen, als bekannt.

*Georg Zielonkowski* ■

# Radsportprofi Trixi Worrack freut sich auf Nachwuchs

Prima sieht sie aus – die aktuelle Rennkleidung des „Trek Segafredo" (Foto: TS)

Weihnachten 2020 hat Trixi Worrack wieder einmal daheim in Dissen bei Cottbus Station gemacht. Ansonsten lebt sie ja seit Jahren mit ihrer Scarlett, mit der sie seit November 2018 verheiratet ist, in Erfurt. Abgesehen von der Hochzeit ihres Bruders im vergangenen August, als sie ganz viele „Freunde und Bekannte aus alten Dissener Zeiten" wieder einmal traf, reist die 39-Jährige durch die Welt. Nicht etwa als neugierige Privat-Touristin, sondern als Profi-Radsportlerin.

Das US-amerikanischen Straßenradsport-Team „Trek Segafredo" hat sich erneut die Dienste von Trixi Worrack gesichert. „Dieses Angebot habe ich ohne Zögern angenommen, denn es war mir eine große Ehre, dass man auch ein drittes Jahr mit mir als bald 40-Jährige arbeiten will. Dieses Vertrauen will ich nun auch unbedingt rechtfertigen", zeigt sich Trixi zufrieden, aber auch erfolgsorientiert.

Zu ihrem Team gehören 13 Radsportlerinnen, sechs von ihnen werden pro Rennen für ein Team nominiert. Erfahrung und Tagesform sind die Kriterien für die jeweiligen Nominierungen.

Anfang des Jahres weilte das Team an der spanischen Costa Blanca bei sonnigen 15 Grad. Hier wurde auch die neue Teamkleidung in einem neuen Design vorgestellt.

Natürlich sind die aus dem Vorjahr in den August 2021 verlegten Olympischen Sommerspiele, die vom 23. Juli bis zum 8. August in Tokio stattfinden werden, für die Dissenerin ein Thema. Liegt doch ihre Hoffnung zunächst einmal darin, dass diese Spiele tatsächlich stattfinden werden. „Ich muss ehrlicherweise sagen, dass ich mir ein Olympia 2021 derzeit nicht vorstellen kann. In so vielen Ländern grassiert dieser Virus. Aber wenn es die Spiele dann tatsächlich gibt, wäre ich natürlich gern dabei. Immerhin wären es zum Abschluss meiner Laufbahn die fünften Olympischen Spiele." Doch werden bis dahin nur die großartigen Leistungen in ihrem Profiteam die Verantwortlichen vom „Bund Deutscher Radfahrer" BDR animieren, Trixi auch ein fünftes Mal zu Olympia zu entsenden.

Egal, wo und wann in diesem Jahr gefahren wird – nach dieser Rennserie ist Schluss mit den tausenden Kilometern pro Jahr auf der Radrennmaschine. Ein Berufsangebot für die Zeit danach hat sie kürzlich vom Thüringischen Radsportverband erhalten. Als Landestrainerin im Olympiastützpunkt in Erfurt könnte sie im Januar ihren zweiten beruflichen Weg beginnen. „Ich bin glücklich über das Angebot, aber auch sehr stolz, dass man dort mit mir arbeiten will. Was dieses Angebot außerdem so schön macht, hat mit meinem Privatleben zu tun. Im April erwartet meine Ehefrau Scarlett unser erstes Kind, auf das wir uns beide schon unglaublich freuen. Wenn ich im Folgejahr einen Arbeitsplatz quasi ‚vor der Haustür' hätte, wäre das mehr als perfekt", schaut die Radamazone in die nähere Zukunft.

Und vielleicht gibt es ja später ein „zurück" in ihre Heimat. Seit 2006 baut sie an einem Wohnhaus, das groß genug für eine komplette Familie wäre. „Ich will eine Heimkehr in den beschaulichen Vorspreewald nicht ausschließen, im Moment befassen wir uns damit aber nicht. Und außerdem ist mein Langzeitprojekt ‚eigenes Haus' noch immer nicht ganz einzugsbereit", fügt sie lächelnd an.

*Georg Zielonkowski* ■

# exhibition

## B

**Brb. Landesmuseum für Moderne Kunst**
Di - So: 10.00 bis 18.00
www.blmk.de
Am Amtsteich 15, 03046 Cottbus
0355 – 49 49 40 40
Gil Schlesinger. Der Aufstand der Zeichen
Stich für Stich. Faden um Faden – Textile Bild/Räume
Strukturwandel. Echo Tektur
Rolf Lindemann. Poesie des Alltags

**BTU – IKMZ („Unibibliothek")**
Mo - Fr: 09.00 bis 22.00 /
Sa: 09.00 bis 13.00 /
So: 17.00 bis 22.00
www.b-tu.de/ikmz/praesentationen/ausstellungen
Platz der deutschen Einheit 2, 03044 Cottbus, 0355 – 69 23 72
In der ersten Etage werden monatlich wechselnde Ausstellungen präsentiert.

**Bücherei Sandow**
Mo + Fr: 13.00 bis 16.00 /
Mi: 09.00 bis 13.00
www.buecherei-sandow.de
Muskauer Straße 1, 03042 Cottbus, 0355 – 72 99 88 8
Hans-Jürgen Drabow: „Tiere in der Spreeaue"

## G

**Galerie Fango**
ab ca. 20.00 (unterschiedliche Zeiten) www.fango.org
Amalienstraße 10, 03044 Cottbus, 0176 23 12 28 85
Die Galerie Fango ist ein Ausstellungs- und Entfaltungsraum. Klassische Gemälde- und Skulpturausstellungen sind hier ebenso möglich wie Installationen und Performances.

## H

**Hugendubel**
Mo – Fr: 09.30 bis 20.00 /
Sa: 09.30 bis 18.00
Am Stadtbrunnen, 03046 Cottbus
0355 – 78 42 74 82
„Anstalten und Versuchen I „ mit Werken von Eberhard G. Krüger

## M

**MA/RIE/MIX 23**
Do – Sa: 19.00 bis 22.00
www.galerie-haus23.de
Marienstraße 23, 03046 Cottbus
0355 – 62 02 32 53
Dieter Zimmermann: Muzelgrüße zum FilmFestival-Jubiläum

**Menschenrechtszentrum – Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus**
Di - Fr: 10.00 bis 17.00 /
Sa + So: 13.00 bis 18.00
Bautzener Straße 140, 03050 Cottbus
www.menschenrechtszentrum-cottbus.de, 0355 – 29 01 33 0
DA: „Karierte Wolken" – politische Haft im Zuchthaus Cottbus 1933-1989

## S

**Schloss und Park Branitz**
www.pueckler-museum.de/ausstellungen
Robinienweg 5, 03042 Cottbus
0355 – 75 15 0
SA: wechselnde Sonderausstellungen

Besucherzentrum:
Mo - So: 10.00 bis 17.00
DA: Meister der Landschaft. Fürst Pückler und Carl Blechen

Gutshof: Mo - So: 10.00 bis 17.00
Multimedia- Ausstellung: Fürst Pücklers Welt. Lebenskunst und Landschaftskunst

Schloss: Di - So: 10.00 bis 17.00
DA: Fürst Pückler. Ein Europäer in Branitz – Werkstattausstellung zu den Orienträumen

**Soziokulturelles Zentrum**
wechselnde Öffnungszeiten
soziokulturelles-zentrum@cottbus.de
Zielona-Gora-Straße 16, 03048 Cottbus,
0355 – 58 50 88 4
SA: „10 Jahre auf dem Pilgerweg" – Mit dem SachsenZweyer quer durch Europa


**DER PANTOFFEL-PANTHER**
am
**16,17,18.04.2021**

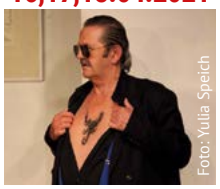


Foto: Yulia Speich

KLEINE KOMÖDIE COTTBUS
TheaterNative C


**Spremberger Turm**
Mo - So: 10.00 bis 18.00
www.sprembergerturm.de
Spremberger Straße 21, 03046 Cottbus, 0355 – 49 45 86 49
Im Turm werden wechselnde Fotoausstellungen gezeigt.

**Stadt- und Regionalbibliothek**
Di - Do: 10.00 bis 18.00 /
Fr: 10.00 bis 19.00 /
Sa: 10.00 bis 14.00
www.lernzentrum-cottbus.de
Berliner Straße 13/14, 03046 Cottbus, 0355 – 38 06 00
Sachbuch-Bestseller vor 2019

**Stadtteilmuseum Gallinchen**
Mi: 15.00 bis 18.00 (und nach Absprache) www.stadtteilmuseumgallinchen.de
Gallinchener Hauptstraße 54, 03051 Cottbus, 0355 – 53 71 19
DA: Geschichte des Dorfs Gallinchen
SA: „Gesiegelt und gestempelt" – Beglaubigen und Beurkunden durch die Jahrhunderte

**Stadtmuseum und -archiv**
Di - Fr: 10.00 bis 17.00 /
Sa + So + Feiertag: 13.00 bis 17.00
www.stadtmuseum-cottbus.de
Bahnhofstraße 22, 03044 Cottbus, 0355 – 612 24 52
DA: Ein Streifzug durch die Geschichte der Stadt und Region
SA: wechselnde Sonderausstellungen

## W

**Wendisches Haus**
Mo - Fr: 10.00 bis 16.30 (bitte in der Lodka im Eingang melden)
www.info.sorben.com/ausstellungen
August-Bebel-Straße 82, 03046 Cottbus, 0355 – 48 57 64 68
Schwarz-Weiß - Sorbische Hochzeiten im Kirchspiel Schleife

**Wendisches Museum**
Mi - Fr: 10.00 bis 17.00 / Sa +So + Feiertag: 13.00 bis 17.00
www.wendisches-museum.de
Mühlenstraße 12, 03046 Cottbus
0355 – 79 49 30
DA: Zur Geschichte der Sorben/Wenden in Stadt und Region
SA: wechselnde Sonderausstellungen

## Aus der Region

### BAD MUSKAU

**Fürst Pückler Park und Schloss**
Mo - So: 10.00 bis 18.00
www.muskauer-park.de
Neues Schloss, 02953 Bad Muskau, 035771 – 63 10 0
DA: „Pückler! Pückler? Einfach nicht zu fassen!"
DA: „Ananas" - Die Königin der Früchte im Muskauer Park
SA: „Die zarte Leichtigkeit der Farben"

### BAUTZEN

**Museum Bautzen**
Di - So: 10.00 bis 18.00
www.museum-bautzen.de
Kornmarkt 1, 02625 Bautzen
03591 – 53 49 33
DA: „Region – Stadt – Kunst"
SA: Karten spielen. Die Sammlung historischer Spielkarten des Museums Bautzen
SA: Tod & Ritual. Vorgeschichtliche Bestattungen auf dem Schafberg in Niederkaina

**Sorbisches Museum**
Di - So: 10.00 bis 17.00
www. sorbisches-museum.de
Ortenburg 3, 02625 Bautzen
03591 – 27 08 70 0
DA: Zur Kultur und Geschichte der Sorben/Wenden in Stadt und Region
SA: Farben der Ferne. Der Maler Ante Trstenjak und die Lausitzer Sorben

### BURG (SPREEWALD)

**Heimatstube**
Do-So: 12-16 Uhr
www.spreewald-info.de
Am Hafen 1, 03096 Burg
035603 – 75 72 9
DA: Zur Geschichte des Ortes Burg und des Spreewalds
SA: „Ein Weltentdecker aus Burg im Spreewald" - Ausstellung zum 100. Geburtstag von Rudi Herzog

### DISSEN

**Heimatmuseum und Freileichtmuseum**
Di - Do: 10.00 bis 15.00
www.heimatmuseum-dissen-spreewald.de
Hauptstraße 32, 03096 Dissen
035606 – 256
DA: Zur Kultur und Geschichte der Sorben/Wenden in der Niederlausitz
SA: Weihnachtsausstellung: „Ein Sachse auf Wanderschaft"

### DOBERLUG-KIRCHHAIN

**Weißgerbermuseum**
Di - Do: 09.00 bis 12.00 & 14.00 bis 17.00 / Fr: 10.00 bis 12.00 & 14.00 bis 17.00 / So: 14.00 bis 16.00
www.weissgerbermuseum.de
Potsdamer Straße 18, 03253 Doberlug-Kirchhain
035322 – 22 93
DA: Zur Geschichte des Weißgerberhandwerks und der Lederindustrie
SA: „Summ, Summ, Summ" – Die Biene, der Imker und das süße Gold (bis 31.12.)

### FINSTERWALDE

**Sänger- und Kaufmannsmuseum**
Di - So: 10.00 bis 17.00
www.finsterwalde.de
Lange Straße 6/8, 03238 Finsterwalde, 03531 – 30783
DA: „Wir sind die Sänger von Finsterwalde"
SA: „Gemalte Landschaft" - Die Kunst der australischen Aborigines aus Ntaria

### FORST

**Brandenburgisches Textilmuseum**
Mo - Di: 10.00 bis 17.00 / Fr - So: 14.00 bis 17.00
www.textilmuseum-forst.de
Sorauer Straße 37, 03149 Forst
03562 – 97 35 6
DA: Geschichte des Tuchmacherhandwerks und die Geschichte der Stadt Forst
SA: wechselnde Sonderausstellungen

### GÖRLITZ

**Kulturhistorisches Museum**
1 Museum = 4 Häuser mit Dauerausstellungen zur Geschichte der Stadt
Di - So: 10.00 bis 16.00
www.goerlitz.de/Kulturhistorisches_Museum
03581 – 67 13 55

Barockhaus: Neißestraße 30, 02826 Görlitz


MCM
Veranstaltungstechnik/
Tonstudio
Bahnhofstraße 48
Tel/Fax: 03 55 47 30 99
www.mmccb.de


Kaisertrutz: Platz des 17. Juni 1, 02826 Görlitz, SA: Abenteuer Neiße. Geschichten am Fluss

Reichenbacher Turm: Platz des 17. Juni 4, 02826 Görlitz

Senckenberg Museum für Naturkunde: Am Museum 1, 02826 Görlitz, SA: Abenteuer Neiße. Leben am Fluss

**Schlesisches Museum**
Di - Do: 10.00 bis 17.00 / Fr - So: 10.00 bis 18.00
www.schlesisches-museum.de
Brüderstraße 8, 02826 Görlitz
0581 – 87 91 0
DA: Einblicke in tausend Jahre Kulturgeschichte Schlesiens
SA: „Nicht nur romantisch" - Gemälde und Zeichnungen des 19. Jh. aus Schlesien

### GUBEN

**Gubener Tuche und Chemiefaser**
Mo - So: 14.00 bis 17.00
www.museen-guben.de
Gasstraße 4, 03172 Guben
03561 – 55 95 10 7
DA: Zur Geschichte der Gubener Tuchmacher und des ehemaligen Chemiefaserwerkes
SA: Dem „Kopsinchen" auf der Spur

**Naeme-Wilke-Stift**
Rund um die Uhr geöffnet
www.naemi-wilke-stift.de
Dr.-Ayrer-Str. 1-4, 03172 Guben
03561 – 40 32 06
„Malerisches Allerlei" (bis 31.12.)

**Stadt- und Industriemuseum**
Di - Fr: 12.00 bis 17.00 / So + Feiertage: 14.00 bis 17.00
www.museen-guben.de
Gasstraße 5 ,03172 Guben
03561 – 68 71 21 02
DA: Zur Gubener Stadt- und Industriegeschichte
SA: „Feuer & Flamme"
Küchenalltag in Kriegs- und Friedenszeiten

### HOYERSWERDA

**Kulturfabrik**
Mo: 14.00 bis 18.00 / Di - Do: 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 / Fr: 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 16.00 / Sa: ab 17.00 / So: ab 14.00
www.kufa-hoyerswerda.de
Braugasse 1, 02977 Hoyerswerda
03571 – 20 93 33 0
Kunstraum XX: Lisa Legain & Artourette
Kleine Galerie: Grafiken von Gerda Lepke / Fotografien von Sven Kleinert und Sebastian Biallas

**Schloss**
Mo - So: 11.00 bis 17.00
www. museum-hy.de
Schlossplatz 1, 02977 Hoyerswerda
03571 – 20 93 75 00
„Weihnachtsessen anders sehen"

### JÄNSCHWALDE

**Heimatmuseum**
Do: 13.00 bis 18.00 / Di + Mi + Fr: 10.00 bis 15.00
museum-jaenschwalde@peitz.de
Kirchstraße 11, 03197 Jänschwalde
035607 – 74 99 28
DA: Zur Geschichte des Ortes und der sorbischen/wendischen Kultur
SA: Fotoausstellung „feste feiern"

### KNAPPENRODE

**Energiefabrik**
Di - So + Feiertage: 10.00 bis 18.00
knappenrode@saechsisches-industriemuseum.com
Werminghoffstraße 20, 02977 Hoyerswerda OT Knappenrode
03571 – 60 70 30
DA: Zur Entwicklung des alten Lausitzer Reviers
SA: Steinschläger Pechkocher Herzensbrecher
SA: Kunstpleinair - Transform

### LÜBBEN

**Schloss**
Mi - So: 10.00 bis 17.00
www.luebben.de
Ernst-von-Houwald-Damm 14, 15907 Lübben, 03546 – 18 74 78
„Du sollst doch sehen, dass ich an dich denke…"
Fotoausstellung „Lübben. Einst und Jetzt."

### LÜBBENAU

**Spreewaldmuseum**
Di – So + Feiertage: 10.00 – 18.00
www.luebbenau-spreewald.com
Topfmarkt 12, 03222 Lübbenau
03573 – 87 02 42 0
DA: Geschäfte und Werkstätten einer typischen Spreewaldstadt um 1900
SA: Urlaub in der DDR - Von Ferienfreuden im In- und Ausland

### NESCHWITZ

**Heimatmuseum**
So + Feiertage: 13.00 bis 17.00
www.neschwitz.de/heimatmuseum
Kamenzer Straße 2a, 02699 Neschwitz
035933 – 30795
DA: Zu Geschichte des Ortes
SA: Weihnachtsausstellung „Im Reich der Puppen"


GLEIS 3 KULTURZENTRUM LÜBBENAU
THEATER \ MUSIK \ FREIZEIT
+++ Bequemergehtsnicht.com +++

# Der radioeins Filmtipp von Knut Elstermann

Knut Elstermann
Foto: Jochen Saupe

## Wolfgang Kohlhaase DVD-Box

Wolfgang Kohlhaase, einer der besten deutschen Drehbuchautoren, wurde am 13. März 1931 geboren, also vor 90 Jahren, und noch immer ist seine große Kunst gefragt. Zum Geburtstag kam eine Box mit zwölf Filmen heraus, die er für die DEFA geschrieben hat. macht hat. Wie kaum ein anderer Autor steht der Autor für die Kunst des Drehbuchschreibens, seinen Namen verbinden die Filmfans mit Qualität, mit geistreichen, pointierten Dialogen, mit bleibenden Werken, die zu den besten der deutschen Filmgeschichte gehören. Seine Drehbücher haben über Generationen hinweg bedeutende Regisseure wie Gerhard Klein („Berlin- Ecke Schönhauser“), Frank Beyer („Der Aufenthalt“) und Konrad Wolf („Ich war 19“ und „Solo Sunny“) inspiriert. Hier sind diese gültigen Filme versammelt, ein wunderbares Geschenk für uns und für ihn, ergänzt mit einem informativen Arbeitsbuch.

## In Zeiten des abnehmenden Lichts

Vor drei Jahren lief eines seiner aktuellen Meisterwerke in den Kinos. Der ehemalige Widerstandskämpfer und Parteifunktionär Wilhelm Powileit feiert im Herbst ´89 seinen 90. und alle, Familie, Freunde, Genossen, müssen antreten. Es marschiert eine kleine DDR auf. Nach dem Bestseller von Eugen Ruge schrieb Wolfgang Kohlhaase sein Drehbuch, in dem er die Ereignisse des großartigen Romans auf diesen einen Tag verdichtete. Regisseur Matti Geschonneck zeigt sich mit einem exzellenten Ensemble, unter anderen mit Bruno Ganz und Sylvester Groth, auf der Höhe seiner Erzählkunst. Dieser Film ist keine gnadenlose Abrechnung mit der Gründergeneration, mit den Trägern dieser Gesellschaft, sondern ein differenzierter Blick auf die Vergangenheit, auf die Gründe des Scheiterns einer Utopie, die viele Menschen teilten. „In Zeiten des abnehmenden Lichts“ auf DVD Blu-ray oder im Stream bei verschiedenen Anbietern.

**Alles rund ums Kino:**
„Zwölf Uhr mittags“ - das radioeins-Filmmagazin mit Knut Elstermann, jeden Samstag von 12-14 Uhr

radioeins rbb 95,1

beschriftungen. textildruck. digitaldruck.
We love the Sheen!
rundum werbung
47 00 00
www.rundum-werbung.de

**SENFTENBERG**
**Schloss und Festung**
Di - So: 13.00 bis 16.00
www.museum-osl.de
Schloss-Straße,
01968 Senftenberg
03573 – 26 28
Ackerbürger, Stadtbürger, Staatsbürger - Kosmos einer Kleinstadt
Spreewald eine Sehreise – Malerei von Ingrid Groschke

**SPREMBERG**
Niederlausitzer Heidemuseum
Di - Fr: 09.00 bis 17.00
www.heidemuseum.de
Schloßbezirk 3,
03130 Spremberg
03563 – 59 33 40 32
DA: Regional-, Schloss- und Museumsgeschichte
SA: „Vom Freizeitpaddler zum Olympiasieger“ - 100 Jahre Kanusport in Spremberg

**WELZOW**
**Archäotechnisches Zentrum**
Di - So: 11.00 bis 17.00
www.atz-welzow.de
Fabrikstraße 2, 03119 Welzow
035751 – 28224
Ausstellungen zur Archäologie und Archäotechnik in der Region: Nicht zuschauen, selber machen steht im Mittelpunkt!

**WEISSWASSER**
**Glasmuseum**
Di - Fr: 09.00 bis 16.00 / Sa + So + Feiertage: 13.00 bis 17.00
www.glasmuseum-weisswasser.de
Forster Str. 12,
02943 Weißwasser
03576 – 20 40 00
DA: Zur Heimatgeschichte und industriellen Entwicklung von Weißwasser
SA: Meine beste Bude - Heinz Schade und die Bärenhütte

**Kleine Galerie**
Mo + Fr: 09.00 bis 12.00 / Di + Do: 09.00 bis 18.00 / Mi: 09.00 bis 16.00
www.oberlausitzer-kunstverein.de
Jahnstraße 50,
02943 Weißwasser
03576 – 27 83 15
In der Kleinen Galerie werden wechselnde Ausstellungen regionaler Künstler präsentiert.

Einfach Werben!
CB - 431 24 -11
anzeigen@hermannimnetz.de

magazin.hermann

hermann
Das Magazin aus Cottbus für die Lausitz
Film Kunst Konzert Party
21,-€ im Jahr
12 Ausgaben voller Neuigkeiten über Musik, Theater, Kunst / Kino & Veranstaltungen der Region für nur 21 EUR!
abo me
24 Stunden entnehmbar an der Geschäftsstelle am Altmarkt 15!

## lausitzer augenblicke

*» Skulptur ist die Kunst der Buckel und Höhlungen, die Kunst, die Formen im Spiel von Licht und Schatten darzustellen. « - Auguste Rodin*

Gut Geisendorf. Foto: TSPV

## Impressum

**hermann erscheint bei WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG**
Altmarkt 15 | 03046 Cottbus
Tel: 0355/431240
Fax: 0355 4312424

E-Mails:
redaktion@hermannimnetz.de
termine@hermannimnetz.de
anzeigen@hermannimnetz.de

**Redaktion:** Heiko Portale (por), Chefredakteur, V.i.S.d.P.
Tel: 0355/4312412 E-Mail: HeikoPortale@cwk-verlag.de
**Anzeigenverkauf:** Sina Häse, Verlagsleiterin. +49 351 49176-71
E-Mail: sinahaese@cwk-verlag.de

**Wochenkurier-Team:**
Tel: 03571 / 4670 E-Mail: wochenkurier@cwk-verlag.de
Geschäftsführer: Martina Schmitz, Alexander Lenders
**Verantwortlich i. S. d. Presserechts:** Torsten Berge (Verlagsleiter), WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG, Geierswalder Straße 14, 02979 Elsterheide OT Bergen, Tel: 03571/4670 Fax: 03571/406891
E-Mail: wochenkurier@cwk-verlag.de, Internet: www.wochenkurier.info

**Komplementär:** Wochenkurier Lokalverlag, Verwaltungs-GmbH, Amtsgericht Dresden, HR 12470, Handelsregister: Amtsgericht Dresden HR A 2487, USt-ID: DE 812021552

**Satz/Repro:**
hyperworx Medienproduktionen
mail@hyperworx.de
www.hyperworx.de

**Druck:**
DRUCKZONE GmbH & Co. KG
An der Autobahn 1
03048 Cottbus

**Autoren:** Editorial: Heiko Portale (por), Spot on: Sven Olaf Krüger, hermannplatz: Robert Gorden (rog), Jasper Backer (jb), Georg Zielonkowski (gz); Heiko Straehler-Pohl (hsp) kolumne: hsp; vorspiel: Klaus Wilke (kw); Theatergeflüster: Lia Roschlaub, kunststoff: hsp, jb, Theresa von Essigwein (TvE); Kurz und Knapp: por; akapelle: Thomas Lietz; radioeins playlist: Alke Lorenzen, buchäcker: kw; radioeins Literaturtipp: Dorothee Hackenberg; Leben: jb; katzensprünge in der lausitz: Daniel Ratthei; herum: Andreas Herrmann; athletico du sport: gz; Termine + Ausstellungen: Robert Engel; Filmtipp: Knut Elstermann;

**Titel:** Staatstheater Cottbus
**Fotos:** Siehe Kennzeichnung

**Vertrieb:** Kostenloser Vertrieb in Geschäften, Restaurants, Cafés, Diskotheken, Clubs, Galerien, Hotels, Touristischen Einrichtungen u.v.m. in der Lausitz. Programminformationen werden kostenlos abgedruckt.

*Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben wird nicht übernommen. Urheberrechte für Beiträge, Fotografien, Zeichnungen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag bzw. bei den Autoren. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Vorlagen kann keine Garantie übernommen werden. Der Verlag kann diese abändern. Überschriften und Einleitungen werden vom Verlag gesetzt. Leserbriefe, Anzeigen und namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Vervielfältigung des gesamten Inhalts, auch auszugsweise, sowie vom Verlag gestaltete Anzeigen, nur mit schriftlicher Freigabe des Verlages. Dies gilt auch für das Publizieren und Veröffentlichen in elektronischen Medien und Online-Medien. Alle Rechte beim Verlag.*

Monatliche Auflage: 15.000 Hefte
**Termine für den kostenfreien Abdruck im Kalender:**
über das Veranstaltungsportal events.hermannimnetz.de oder per Mail an termine@hermannimnetz.de bis zum **15. April 2021**

Es gilt die Preisliste 02/2021.
Redaktionsschluss für den **HERMANN Mai 2021: 13.04.2021**

# WINDSURFER UND SONNENANBETER GESUCHT

## UKA Cottbus sucht neue Mitarbeiter in verschiedenen Fachbereichen – bewerben Sie sich!

Sie sehen Ihre berufliche Zukunft im Bereich der erneuerbaren Energien? Dann arbeiten Sie mit uns an der Energiewende! Bei UKA arbeiten Geografen, Wirtschaftsingenieure, Vermessungstechniker, Forstwirte, Betriebswirte, Juristen und viele andere Spezialisten auf höchstem technischen und ökonomischen Niveau. UKA bietet zahlreiche Tätigkeitsfelder und Karrieremöglichkeiten für gut ausgebildete, engagierte und selbstbewusste Mitarbeiter.

**Wir bieten Ihnen:**

- anspruchsvolle und zukunftsorientierte Arbeitsplätze sowie Positionen mit Führungsverantwortung
- moderne Arbeitsplatzausstattung
- ein vielschichtiges Aufgabengebiet in einem motivierten und professionellen Team
- Einarbeitung durch erfahrene Kollegen
- leistungsgerechte Vergütung, freiwillige Sozialleistungen
- fachspezifische Weiterbildung
- umweltfreundliche Mobilität (Jobticket, Firmenfahrrad)
- Firmen- und Mitarbeiterevents

Vorkenntnisse und praktische Erfahrungen im Bereich der Entwicklung von Projekten zur Nutzung regenerativer Energien, insbesondere der Windenergie, sind wünschenswert, aber nicht Bedingung.

## UKA Cottbus sucht aktuell unter anderem:

### GRUPPENLEITER PROJEKTENTWICKLUNG WINDENERGIE (m/w/d)

Vollzeit, 40 Std./Woche, ab sofort bzw. nach Absprache

- Auffinden geeigneter Gebiete für die windenergetische Nutzung
- Prüfung und Klärung von planungsrechtlichen Voraussetzungen
- Konzipierung und Planung windenergetischer Vorhaben
- Auswertung von Grundbuchinhalten, Umgang mit Flur- und Katasterkarten sowie topografischen Karten
- Organisation und Anleitung des Außendienstes
- Verhandlung mit Grundstückseigentümern
- Kommunikation mit öffentlichen Einrichtungen und Behörden
- Beauftragung, Anleitung und Überwachung externer Sachverständiger, Gutachter und Subunternehmer
- Vorbereitung und Begleitung immissionsschutzrechtlicher Genehmigungsverfahren

### REFERENT PHOTOVOLTAIK (m/w/d)

Vollzeit, 40 Std./Woche, ab sofort bzw. nach Absprache

- Bewertung potenzieller Flächen und Projekte
- Kontakt zu Pächtern, Bewirtschaftern, Grundstückseigentümern und Kommunen sowie Kommunikation mit beteiligten öffentlichen Einrichtungen und Behörden
- Erstellung von Wirtschaftlichkeitsberechnungen
- Prüfung und fachliche Begleitung der Aufstellung bzw. Änderung von kommunalen Bauleitplänen
- Begleitung von Genehmigungsverfahren
- Initiierung und Steuerung von Maßnahmen der Projektoptimierung in Zusammenarbeit mit internen Fachabteilungen und/oder externen Dienstleistern und Beratern
- Internes Reporting an den Vorgesetzten und kontinuierliche Projektdokumentation

### SACHBEARBEITER VERTRAGSVOLLZUG (m/w/d)

Vollzeit, 40 Std./Woche, ab sofort bzw. nach Absprache, befristet für 2 Jahre

- Erfassung und Controlling von Rechten und Pflichten aus Verträgen
- Auswertung von Dienstbarkeitsurkunden und Grundbucheintragungen
- Digitalisierung von grundstücksbezogenen Dokumenten und deren Inhalte
- Erfassung und Pflege von Daten
- Allgemeine Bürotätigkeiten und Recherchearbeiten

### WERKSTUDENT PROJEKTENTWICKLUNG (m/w/d)

Teilzeit, max. 20 Std./Woche, ab sofort bzw. nach Absprache

- Begleitung windenergetischer Vorhaben und Mitwirkung bei der Entwurfsplanung
- Vorbereitung der Verhandlungen mit Grundstückseigentümern, öffentlichen Einrichtungen und Behörden
- Vorbereitung und Mitwirkung bei der Erstellung immissionsschutzrechtlicher Genehmigungsanträge
- Auswertung von Grundbucheintragungen
- Allgemeine Bürotätigkeiten und Recherchearbeiten

**INTERESSE?**

Diese und weitere Stellenangebote finden Sie auf: **WWW.UKA-GRUPPE.DE/KARRIERE**
Besuchen Sie uns auch auf **XING** oder **LinkedIn.**

Stadt
# Drebkau
Město Drjowk

*„Als starke Gemeinschaft in die Zukunft."*

„Ab auf's Fahrrad!"

# 16. Drebkauer Kreisel

# 9. Mai 2021

**10 bis 16 Uhr · Startgebühr: 2 Euro · Aktuelle Infos unter: www.drebkau.de**

Radeln Sie durch das Stadtgebiet von Drebkau/Drjowk und genießen Sie mit Ihrer Familie eine gemütliche und familienfreundliche Strecke entlang der teilnehmenden Stempelstellen. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde, die Abschlussveranstaltung entfällt.

Foto: Adobe Stock (Kzenon)

www.drebkau.de